I

Asc. 3333.

1597

<36632704050012

<36632704050012

33 Bayer. Staatsbibliothek S

Collegij Societatis IESU Monachij

Zufluchtsstatt

Das Landts Oesterreich ob der Ennß.

Das ist

Die wunderthättige vnser lieben Frawen in den Schardten,

sambt einen gewissen wegweiser den Reichen in den Himmel zu kommen

Darinen sie Zustifft: Bawh: vnd Ziehrung Klöster/ Kirchen vnd Capellen/ rc. auß klar heiliger Schrifft/ vernünfftige vrsachen vnd ohnerhörtte exemplen auff das bewöglichst ermahnt werden.

Durch

CONRADVM MVTSCHLERVM, SS. Theolg: Cand: Pfarrern zu Hardtkirchen vnd Aschach an der Thonau/ rc.

M. DC. XXXX

ex dono p. Ablante Marianus Erhard R. Lincensis.

Es kan leichter ein Camel-
thier durch ein Nadelloch
schlieffen / als ein Reicher
in das himmelreich ein-
gehen. Mathæi
19. cap.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem Hoch-

würdig in Gott wol gebornen Herrn/ Herrn Io ANNI CASPARO Stredele/ Freyherrn von Montani/ auf Wiß-perg/ Bischoffen zu Sarepten, Röm: Kays: Matt:/ ꝛc. auch der hoch Fürst: Durchl: Leopoldi VVilhelmi Ertzhertzogen zu Oesterreich/ ꝛc. Bischoff zu Paßaw/ ꝛc. ꝛc. Suffraganeo Rath/ Vicari o vnd Officiali Generali, ob der Ennß Thumbherrn zu Olmütz vnd Probsten zu Ardtacker/ ꝛc. meinem Gnädig vnnd gebietenden herrn.

ALs mir vor zwölff Jaren die Pfarr Eferting ist anvertraut vnd anbefolchen wor

den/ vnd ich das erstemall derselben Filial Kirchen vnser lieben Frawen in der Schardten hab besuecht/ dieselbe also Arm/ schlecht/ vñ vbelbestelt gefunden das theils wegen bawfelligkeit des gebeühs/ fürnemblichen aber auß abgang vnd mangel aller nottwendigen requisiten/ aintziger Gottsdienst daselbsten nit hat kinden verrichtet werden/ hat mich geduncket ich höre die jenige stimm / welche vormallen der Seraphische vatter/ vñ Ertzstiffter seines Ordens/ der H. Franciscus / als er anfangs seiner bekehrung auch in der gleichen alt verlassenen vnd bawhfelligen Kirchen außerhalb der Statt Assisis

bey S. Damian genandt / gantz inbrinstiglich vor einem Crucifix gebettet / gehört hat / vade Francisce te præpara Domum meam repara, quæ vt vides labitur. Gehe hin Francisce mach dich fertig / vnnd erbawhe mein hauß / welches wie du sichest ietzt will nidergen.

Vnd obwolln dise stim / mehrer auf das Geistlich vnd lebendige als auf das materialische vnd von stein gebautte hauß Gottes gedeuttet / welches wie der heilige Paulus Ephes. 2. sagt / anfänglichen erbauhet worden / auf die grundtvest der Apostel vnd Prophetten / desen obrister Eckstein ist /

Christus Jesus / auf den das ganze gebaůhe zusamben gefiegt / wechst zu einem heiligen tempel in dem herren / solches hauß weillen die grundtvest die Apostel vnd Prophetten / etwas gesuncken / will sagen / weillen der erste eiffer der Apostel etwas nachgelassen / rechtschaffne / eiffrige lehrer ermangelt vnd abgangen / ist es baufellig worden / vnd hat sich zu den faal genaiget / massen solches Bapst Inocentius gesehen / wie nemblichen die haubt: vnd Mutter kirchen bey S. Ioan: Lateran, da er damallen hoff hielte / sich zu dem faal neigete / vnd nur mit den rucken des heiligen Francisci erhal-

ten worden / das dises aber nit ein
eitteler traumb gewest seie / hat der
effect vnnd eie erfarnus mit der
weill gnuegsam zu erkeñen geben/
dan es hat der heilige Franciscus
nit allein fir sich selbsten mit sei
nen wercken lehr vnnd exempel,
sondern auch durch seines Or-
dens so vil firtröffliche / gelerte /
eiffrig vnd heilige Männer / als
veste sauln vnd pfailler der Catho-
lischen Kirchen die selbe mercklich
gesteurt / erbauhet vnd bevestigt/
aber beinebens hat er auch des
materialischen bauhfölligẽ Got-
tshauß bey S. Damian. darin er
obbemelte stein gehört nit verab.
saumbt / sondern zu demselben ge-

ſablet vnd von dem almueſen auf das beſte erbawhet.

Von anfang gemelter zeit an/ hab ich auch nit wenniger zu dem alſo arm vnd baufelligen vnſer lieben Frawen Gottshauß in der Schardten ein ſolche naigung anmuettung vnnd affection geſchöpfft / das ich alzeit in gedancken geſtanden / wie vnd was geſtalt daſſelbig möcht repariert erbawht vnd geziert werden/weillen aber bey ſo ſchwere vnd laidige zeiten mir für mein Perſon alleinig ſolches zu thun bißdato ohnmöglich geweſen/als hab ich mich meinen böſten vermögen vnnd ſchuldikeit nach auf die reparier=

vnd erbawhung des geistlich vnd lebendigen hauß Gottes / der heilsam: vnd allein seeligmahenden / Catholischen Religion (welche in disen Landt nit allein aller bawfellig sonder etlich jahr gantzlich zuboden gelegen) gewendet / vnd derselben widerumb nach meinen berueff vnnd wenigen vermögen aufzuhelfen mich beflissen aber beynebens gleichwoll auch dz materialischen Gottshauß nit vergessen sollen / sondern zu erweckung der vor disen / alda so beriembt gewesten Kirchfarth vnd gegen vnser lieben Frawen alten andacht / nach dem exempel obgedachtes heiligen Vatters mit

diser meiner treuhertzig vnd wol meinendē ermanung alle vñ jede/ erstgedachte vnser lieben Frawen vnd jhrer selbst aignen seelen heil liebhabenden Christen / vmb ein ergäbige mithilff/ steur/oder hantreichung bitten vnd ersuchen wöllen/damit dises Gottshauß durch der Andachtigen vnd eyfrigen Almusen dem gantzn Landt zu einen sonderbaren Trost vnd algemeinen Zufluchtstatt / repariert, erbawet / vnd gezůhrt wurde.

Solche mein wolmainende/intention vñ hieran gewendte bemühung auff das sie desto ehendter den gewinschten effect erraiche / hab ich niemandt andern billicher

ſollen noch kinden recommen-
dieren / dedicieren/ vnnd zu-
ſchreiben als Ewer Hochwürdn vñ
Gn. aldieweillen erſtlichen das
geſatz GOttes ſelbſtn mich hier-
zu obligiert vnd verbunden wel-
ches Numer. cap. 18 ſagt/das alle
erſte Früchte dem Obriſten Prie-
ſtern Aaroni ſollẽ dediciert vnd
auffgeopfert werden/ anderten
weillen Eewer Hochwürden vnd
Gn: zu diſen meinen vorhaben
mich ſelbſtn verurſacht mund: vnd
Schrifftelich gantz Vätterlich er-
manet/vnd dardurch als ein gut
vnnd getrewen Oberhürt diß
Landts/ nach dem exempel des
heiligẽ Apoſtel Pauli 2. corinthij,

dt ohne dz gnuegsam bekandtn eyfer für die verfiehrte vnd jhrrende Schaffel vnd hochgerümbte sorgfaltigkeit für die vndergebne ober Oesterreicherischen Kirchen/ noch mehrer bezeugt haben: Insonderheit aber vnnd fordrist/ hat mein Schuldigkeit wöllen erfordern/ wegen der so grossen vnnd vilfaltigen Gn: vnd mir erzaigten gutthatten/ auffs wennigst ein zeichen eines danckbaren gemiets zuerzeigen.

Ist demnach an E: Hochwürdn vnd Gn: mein diemütiges bitten/ sy geruehen mehrer/ mein gehorsamme affection vnd gutten willen/ als dises schlechte Werckel

anſehen/ daſelbige in Gnaden an: vnd auffnemmen/ auch mein Gn. Herr vnd Patron wie biß⸗hero noch hinfüran ſein vnd ver⸗bleiben. Gott der Almechtig wölle durch die interceſſion vnd fürbitt der wunderbarlichen Mut⸗ter Mariæ E: Hochwürdn vnd Gn: zuglücklicher aufferbawung vnd forthpflantzung der Catholi ſchen Kirchen vnnd beſchutzung derſelben Prieſterſchafft in lan⸗wiriger gutter geſundheit Gn: er⸗halten. Pfarhoff Hardtkirchen den 15. April. Anno 1640.

E: Hochw: vnd Gn:
Gehorſamer Caplan

Conradus Mutſchlerus.

An den Gn: Löser

GRoß Ginst: lieber Löser / es ist mein erstes intent anderst nit gewesen alß ein Kurtzen bricht von vnser Lieben Frawen Schardtn vrsprung so vil ich erkundigen kinden sambt einer blosen exhortation vnd ermanug zu den gebew daselbstn zubeschriben. Weilen aber in solcher exhortation vnderschidliche Difficultates vnnd zweyfelhafftige fragen nit standn / an welchen die hardt: vnnd klein Glaubige villeicht hetten mögen anstehn die Naßwitzige aber sich daran ärgern / als hat die norturfft erfordert / dieselbige etwas zuerörtten vnd Kürtzlichen zubeantworden / vnd solche antwort habe ich nit auß aigen Kopf gespunen / son-

der / auß der H. Schrifft selbsten / vnnd wol Approbierte authoribus, genommen / vnd selbige ohne aintzigen Passion, affect oder Respect dem Gutthertzigen Löser zum besten wolmeinnendt vnd getreulich auff das Papier vnd in truckt gebracht. Der hierinnen getroffen worden wil ich gebetten haben / er wölle nit vber mich / die Nassen rumpfen / sonder der purlautteren warheit Glauben geben vnd sich darnach richten / den es nit angeht wirdt es ohne das nit achten: auff das aber der Ginst: Löser nit etwan ein vertruß darab schöpfe weillen alles ohne distinction auß: oder der abtheilung geschriben worden als hab ich daß kurtze Registerl hierbey setzen vnd vns sambtlich hiermit Göttlicher protection empfellen wöllen.

Register.

A.

Abrahams zwyerley Kinder bedeutnuß. 97.
Abraham Rayset Wallfarthen. 166.
Absolution ohne restitution, ist ohngiltig. 34.
Armen geben ist Gott geben. 28.
Armen Erbthail / ist der Himmel. 100.
Anlagen vberschuß / Passiert nit. 46.

B.

Beichts beschreibung vnd würckung. 174.
Bildtnuß vnser lieben Frawen wirdt transferiert. 5.
Bildtnuß verbleibt ohn bemackelt. 8.
Bildtnuß würd nit Renoviert. 11.

Bueß das aintzige miteel zur Seelikeit. 109
Bueß ein Gewiß mitel zur Seeligkeit. 120.

C.

Camelthier/ ein Reicher. 81.
Capucciner vnd Franciscaner, guets thuen. 106.
Desen Nutzbarkait. 143.
Conducts ohnkosten würdt gesparart. 32.
Constantinus Kayser/ erbawhet Kirchen. 159.

D.

Diebstals straff im alten Testament. 45.

E.

Ehevolck/ warumb sy bißweillen kleine Kinder bekommen. 66.
Erbtheil der Armen/ ist der himmel. 100

Exempel Infections zeiten. 9.
Schauer wetters. 10.
Vom Bischoff/ in Hispania. 133.
Von einer Frawen Italia. 140.
Landtherrn in Franckreich. 110
Pfarrer vnd Caplan. 86.
Reichen mann vnnd armen Wittib. jbidem.
Teuschen Graffen. 56.
Reichen Wucherer der nit Restituiert. 38.
Reichen Wucherer der Restituiert. 33.

F.

Fegfeurs schwäre gefangnuß. 49.
Im Fegfeur klag der Abgestorbnen. 69.
S. Francisci filiolants. 144.
Francisci Privilegium. 106.
Francisci Strickgirtl Bruderschafft. 144.
Freundt der Reichen/die erste. 102

Die andertte. 144.
Die dritte. 152.

G.

Geistliche Gieter nit abalienieren. 49.
Gottes Gerichts strenge. 78.
Ein guedt mitel darfür. 49.

H.

Von der heiligen fürbitt. 145.
Wie man sich vmb jhr fürbitt zu bewerben. 150.
Helena erbauth Kirchen. 161.
Ioan: Patricius erbauht vnser liebn Frawen Kirchen. 159.
Iudas Machabæus reinigt die heilige Wohnung. 18.

K.

Kinder schlagen den Eltern nach. 63.
Kinder ob sye der Eltern Sündt tragen. 59.

Kirchen erbawung der Alttesta-
mentischen eiffer. 23.
Der new Testamentischen. 160
Kirchen freyhaiten Privilegia 165.
Kirchfartten gen wirdt erweis. 165.
Kirchen raubs straff im alten Te-
stament. 49.
Im newen Testament. 51.
Kirchen Stifften vnnd Bauhen
grosse belohnung. 20.
Kirchen seindt Gottes Rath: oder
gerichtsheüser 169

L.

Liechtl erscheinnen auf den Schar-
ten berg. 4.
Derselben bedeutnuß. 179.
Liechts aigenschafft. 179

M.

Maalzeiten vberfluß wirdt taxiert.
27
Mariæ fürbits krafft. 153.

Wie man sich darumb bewerben soll. 156.
Maria, ist der Meerstern. 183.
Maria maior zu Rom. 159.
Maria new Testamentische Zufluchtstatt. 14.
Michael Stiffel der erste prædicant in Oesterreich 7.
Mündere Brüder / Capucciner vnd Franciscan. 104.

O.

Ober Oesterreichs Zufluchtstatt / Maria Scharden. 16.
Gewisse Orth erwelet Gottes / zun Wunderwercken. 167.
Ohn gerechts Guett / zu Restituieren. 44

R.

Reformation in ober Oesterreich. 11.
Volksrew über die sündt was! 126
Wie solche so schwär. 129.

Re-

Restitution des ohngerechten Gutts ist nottwendig. 44
Reichen werden schwärlich Seelig. 81.
Reiche seindt gemainglich ohn gerecht. 66.
Reichen miesen den himmel kauffen. 101.
Reichen werden von dem himmel abgewisen. 84.
Reichtum seindt fahrende Guetter. 99.
Reichthūb seindt ohngerecht. 79.

S.

Sacrament des Altars / wie an zu betten. 93.
Schardtenberg Ober Oesterreichs zu Fluchtstatt. 165.
Schatz samblen auf diser welt ist eitel. 30.
Schieren macht fahren. 151.

T.

Tabernackel Gottes macht Moyses auf der Raiß. 23.
Testament vor dem Todt zu machen. 71.
Testament wie manß machen soll. 163.
Der Todten vergist man balt. 71.

V.

Verdienst Christi/ mueß man Appliciern. 75.
Verdienst Christi gnuegsam für die Erlössung der welt. 74.
Unser liebn Kirchen zu Rom seint drey vnd sechzig. 159.

W.

Gutte Werck der Sünder/ ob sie was nutzlich. 108.
Guette Werck/ seindt ein wegzehrung in das ander leben. 74.

Z.
Zueflucht Statt im alten Testament. 13.
Im newen Testament. 15.

Censura libelli.

EGo infrascriptus de mandato & potestate mihi à Reverendissimo Domino Ordinario passavienſi ad hoc specialiter delegata opusculum Admodum Reverendi ac Eruditi Domini Conradi Mutschleri SS. Teologiæ Licentiati, parochi Hardtkirchensis, &c. Cui Titulus est: CIVITAS REFUGII B. Virginis in Schardten, Germanico idiomate conscriptum perlegi, & cum nihil in eo quod orthodoxæ fidei, vel bonis Moribus repugnet, multa vero ad vtilitatem legentium, doctè piè vtiliterquè tractata contineri deprehenderim, dignum censeo, quod typis excudatur. Laureaci die XV. Martij Anno M. DC. XXXX.

Damianus Inama SS. Teol: D. prothono:. Apostol. Rev. ac Seren: Archid: Leopoldi VVilhelmi Episcopi Passaviensis Consiliarius Decanus Laureacensis.

Zufluchtstatt/ Erster Thail.

Das ist

Unser Lieben Frawen Schardten Anfang vnd Vrsprung.

ES ligt dise Kirchen vnser lieben Frawen in der Schardten / sambt der darzu gehörigen Tafern oder Wirtshauß / auff einem zimblich hohen Berg mitten auf

der Landstrassen / zwischen beeden Seiten Welß vnd Eferding / in Oesterreich ob der Ennß / auff der hindern seiten gegen Welß mit einem Wald / auff der fordern aber mit fruchtbaren Traidfelder vmbgeben / vnd gibt auff jetzt bemeltes Eferding (dahin es dann auch ein Filial: oder Zůkirchen ist) auff Pupping / Aschach / Hardtkirchen vnd dergleichen an dem Thonawstrom herumb ligende Orth / ein lustigen prospect vnd außsehen.

Die darin stehende wunderthätige schöne Mariæ Bildnuß / so lebens groß von Alberbaůmen Holtz gantz zier: vnd lieblich geschnitzet / ist zuvor vnerdencklich Jahrlang vnderhalbs deß Bergs vngefährlich zwen Mußquetenschüß weit / in eines Bawren / der Kircher genannt / Garten gestanden / allermassen die noch alt verhandene vestigia vnd Gemäurwerck solches lauter be-

zeugen/ vnd außweisen/ allda ist etwan ein so berühmte Kirch: oder Walfahrt gewesen/ daß auch die Römische Bäpst dahin bewogen worden/ solches Gottshauß/ mit schönen Indulgenzen vnd geistliche Gnaden zu begaben/ wie die alt verhandene Original Ablaßbrieff/ vnd Bäpstliche Bullæ zuerkeñen geben.

Alß aber das Gemäwer/ weilen es auff der einen seiten an einem schüttrig: oder sandigen Bergel gelegen/ angefangen zu sincken/ vnd bawfällig zu werden/ hat der damahlige Pfarrer zu Efferting/ Herr Christoph Raschawer/ Wilhelmb Brandstatter/ Georg Grüber/ beyde allda in der Schardten/ vnd Sigmundt Müllner zu Leopoldstorff/ als wolermelts vnser lieben Frawen Gottshauß verordnet/ Zechpröbst sich miteinander vnderredt/ gerathschlagt/ vnd vmb ein ander Orth/ darauff die Kirchen kundt transferiert vnd

gebawt werden/ vmbgesehen vnd schawetē/ seind vnverhoffter vier schöne helle Liechtel mitten auff dem Schardtenberg erschienen/ vnd an vier Baumen sich Nächtlicher weil ein zeitlang sehen lassen/ wie glaubwürdig vnderschiedliche Zeugen solches von jhren noch Vncatholischen Voreltern gehört zuhaben/ an Aydstat bethewren vnd außsagen. Dise erscheinung der Liechtel haben obermelte Pfarrer vnd Kirchpröbst dem Hoch: vnd Wolgebornen Herrn Georg Graffen von Schaumburg/ als damalen gemeltes Gottshauß Erbvogtherrn angezeugt/ vnd zumahlen der Grund darauff mehrgedachte Liechtel erscheinen/ dem würdigen Frawen Kloster Schlierbach Cistertienser Ordens/ jhn dessen Gut Rayset genant/ gehörig gewest/ wegen außwechßlung solches Grunds/ an die Fraw Abbtissin intercession vnd

Fürbittschreiben gebetten/vnd gebettener massen vermög Wechselbrieff datiert am 8. Tag December/im 1506. Jahr aller ding erhalten/ist von wolgedachten Herrn Geörg Graffen von Schaumburg/ bedeute Kirchpröbst durch die Mithülff einer gesambten Pfarrmeng/insonderheit der Benachbarten/die jetzige vnser liben Frawen Kirch/ an das durch die obbedeute Liechtel außgezaigte Orth/zwar schön vnnd herrlich zubawen angefangen die wunderthätige Bildnuß darein transferiert vnd gestelt worden/allermassen solches noch zu sehen/ als sich aber das Gebäw wegen der weit entlegnen materialien, etwas verweilet/ vnd vnder dessen mehr gedachter Graff Geörg seliglich in Gott entschlaffen/ vnnd jhme Graff Wolffgang von Schaumburg/der letzte seines Stammens vnd Namens/ zwar in der Re-

gierung aber nit Religion Eyfer vnnd Andacht nachgefolgt / seytemahlen er der verdamblichen durch den Michael Stiffel / als ersten in Oesterreich vermainten newen Apostel introducierter Ketzerey Lutheri angehangen / vnd also nicht allein das Gebäw nit mehr befürdert / sondern auch das Catholische Exercitium, die recht geweychte Priester auß: vnnd gäntzlichen abgeschafft / die Verehrung vnser lieben Frawen / vnd der lieben Heiligen Gottes / als ein Abgötterey vnd Päbstische susperstition veracht hat er mit seinem Exempel / auch gar leichtlich die einfältige Vnderthanen / jhme hierinnen nachzufolgen vermögt vnd bewegt / dahero dann solches Gottshauß vnaußgebawter ohne Gewelb biß dato hert müssen also verbleiben. Vnd obwolen das new eingeführte vermaint Evangelische Liecht in kurtzer zeit / ein

solchen dicken Nebel / ja wol gar ein Egyptische Finsternuß erweckt / vnd von sich geben / daß sie alle alt Catholische cæremonien, Andacht vnd Liebe gegen GOTT vnd seinen Heiligen gar bald vberzogen / ferfinstert vnd außgelöscht / hat es doch den schönen glantz diser vnser lieben Frawen / den alten Eyfer / viler / Catholischen Christen nit so gähligen könten vertilgen / vnd gäntzlichen außlöschen / sonder ist auch in wehrendem hæreticismo, von ferr: vnd weit entlegene Kirchfährter hauffenweiß / fürnemblich auß Böheimb ein zeitlang andächtiglich besucht worden / welche inn vnderschiedliche jhren Kranckheiten / Nöten vnd anligen / allda hilff gesucht vnd gefunden haben / biß das endtlichen die Lutherische Schwärmerey fast aller orthen in gantzen Teutschland vberhand genommen / auch dise alte Andacht abgebracht / gleichwol ist

der Bildtnuß weder von dem Lutheranern/Calvinisten/Flaccianern/welche alle nacheinander/ in diser so wol als in der Pfarrkirchen/ selbsten zu Eferding ein zeitlang geprediget/ vnd in die Altär vnd Bilder/ allda ärgerlich vnd grimmiglich gewütet vnd getobt/ nach von den Rebellischen Bawren/ aintzige Schmach oder Vnehr nit erwisen/ ja so gar das Angesicht vnnd Händ der werthen Mutter sampt jhres auff dem Armb habenden Kindels/ von keiner Mucken/ Spercken/ oder andern Vnzifer niemalen besudlet oder bemackelt worden/ daß sie also die auch noch Vncatholische allzeit die schöne MARIA genennt/ vnd haben die Benachbarte ein sonderbares Aug vnnd fleißiges auffsehen/ auff solches Bild gehabt/ im Schutz gehalten/ aber noch mehrer Schutz darvon empfangen vnd erfahren/ wie sie dann solches jetzt erst recht

erkennen vnd selbst bekennen / Dessen zum beweiß wil ich allein erzehlen / was sich begeben / weil ich zu Eferding vnwürdiger Pfarrer vnd Seelsorger gewesen / als Anno 1629. in dem Land Oesterreich ob der Ennß / die laidige infection hin vnd her / so wol als auch an gar vil vnderschiedlichen orthen / deß Teutschlands / bey vns eingerissen / vnd in wenig Tagen etlich Häuser in: so wol als ausserhalb der Statt außgeraumbt / vnd also ein weit vnd gefährliches außsehen gehabt / So bald wir aber (obwolen der Catholische Eyfer damahlen noch gar schlecht gewest) ein Walfahrt zu vnser lieben Frawen in der Schardten versprochen vnnd verricht / auch zumahlen ein newen Altar zu Ehren deß H. Sebastiani verlobt / ist von derselben Zeit an / mit solcher laidigen Sücht ainzige Person in der ganzen Pfarr niemalen behafft worden /

weniger gestorben / vnd ist hierdurch den schlecht vnd kleinglaubigen / auch den langsamen vnnd verstockten Hertzen / welche an keinen Heiligē nit glauben wöllen / er thue dann zuvor Wunderzaichen / der lebendige Glaub vnnd vnglaubare Warheit in die Hand geben worden.

Als Anno 1632. an dem Fest der allerheyligisten Dreyfaltigkeit / ein erschröckliches Wetter vnnd grewlicher Schawr / das liebselige Traidel auff dem Feld / auch die Rinden vnd Näst von den Baümen alls in den Grundboden zerschlagen vnd zertrimert / vnd solcher Schawer etlich Meil wegs in die länge auff beyden Seiten gewehrt / seyndt doch die Schardtner vnder den Schutz Mantel jhrer Patronin erhalten / vnd von berührtem Schawer nit getroffen worden.

Dises Gottshauß ist vber die hun-

dert Jahr/gleichsam aller wüst/ öd vnd verlassen/ vnd die Bildnuß darinnen/ in einem alt vnachtsamen Kasten oder Altar gestanden/ biß das erst obgedachts 1632. Jahr/ nach gestilter laidiger Bawren Rebellion/ die heylsame Reformation von Ihr Röm: Kays: Mtt: FERDINANDO II. hochseligster Gedächtnuß in disem ganzen Land ist introduciert vnd mit ernst fürgenommen/ auch selbiges Jahr ein newer Altar auffgericht/ die Bildnuß darein gestellt vnd beklaidet/ doch im geringsten nichts renoviert, oder gemahlet worden/ hat alßdann dise Kirchfahrt allgemach angefangen/ widerumb bekandt vnd berühmt zu werden/ vnd mit Wunderzeichen zu leuchten/ vnd leuchtet täglich mit noch mehrern/ ist auch nit zu zweiffeln/ wann alle Gnaden vnd Wunderwerck/ welche durch die intercession vnd Fürbitt/ sol-

cher vnſer liebē Frawen in der Schardten/ diſe kurtze Zeit ſich haben zugetragen vnd begeben/ alle bekandt vnd verzaichnet waren worden / das ein gantzes Buch darvon kindet geſchribē werden / weilen aber auß Vnvermäglichkeit vnd Armuth deß Gottshauß / weder Meßner noch jemandt anderſt / der ſolche hett köndten notiern vnd beſchriben / dermaln noch nit könte beſtellt vnd gehalten werden / alſo thůn die mehrere in vergeſſenheit gerathen / ſollen aber ob Gott wil auch ins künfftig folgen.

Zufluchtstatt / Ander Thail.

Dariñen den Reichen der Weeg ini den Himmel / durch Stifft: Baw: Zier: vnd vnderhaltung der Klöster / Kirchen Capeln / Altar / ꝛc. gewisen vnd eröffnet wird

ES hat Gott der Allmächtig / in dem Alten Testament Num: 35 seinen rechtglaubigen außerwölten Volck Israel / sechs Zuflucht: oder Freystätt zuerwöhlen / vnd in jhren Landen also außzuthailen anbefohlen / daß jeder welcher etwan ein vngefährlichen Todtschlag

begangen / oder sonsten was grobes verbrochen darein fliehen / vnnd deß Todts Gefahr vnnd Straff entgehen kundte. Nicht weniger hat auch Gott gethan seinem rechtglaubigen Volck / in den Newen Testament / den altglaubigen Catholischen Christen / denselben hat er auch ebenmäßig geben vnd auß gnaden ertheilt / solche **Zufluch**: oder **Freystatt** / Als nemblichen berühmbte Kirch: oder Walfahrt zu vnser lieben Frawen / welche dann die Christliche Catholische Kirchen in jhrer Litaney nent / Civitatem refugij **ein Zufluchtstatt** / zu welchen die sündigen Menschen / so da wegen jhrer groben Verbrechen vnd Mißhandlungen bey Gott in ein gefahr gerathen / entweder einer grossen zeitlichen Straff / als Kranckheiten / Vnglücks / oder so gar deß ewigen Todts / allda bey jhr möchten jhre Zuflucht suchen vnd haben / durch jhre

intercession vnd Fürbitt/solche jnē bevorstehende Gefahr entgehen/ auß denen in obligenden Trangsal entledigt/ vnnd wider zu gnaden jhres Sohns auff vnd angenommen werden. Vnd dise Zufluchtstätt seynd also außgethailt/daß gleichsam kein Provintz oder Landschafft der Catholichen nit ist/ darinnen auff das wenigst nicht eine/dergleichen Zufluchtstätt/oder berühmte Kirchfahrt zu vnser lieben Frawen zufinden wäre/als vnser lieben Frawen zu Loreto in Wälschland/ zu Einsidel im Schweitzerland/ auff dem Bussen in Schwaben/ zu Dettelbach in Francken/ zu Oetingen in Bayrn/ Maria Hülff zu Paßaw/ bey den Franciscanern zu Wienn in Oesterreich/ Maria Zell in Steyrmarckt/ zu Foy in dem Bistum̄ Littich/ zu Hall im Niderland/ welche alle wegen der vnerhörten täglich allda geschehenden Wunderwer-

cken/ durch offentlichen Truck der gantzen Welt bekandt seynd/ vnd eben mit einer solchen Zufluchtstatt/ hat auch GOtt der Allmächtig / das widerumb Catholische Landt Oesterreich ob der Ennß/ als mit diser vor alten weitberühmten Kirchfahrt vnser lieben Frawen in der Schardten begaben/ vnd vns sündigen Menschen zu sonderbarem Trost/ zeitlichen vnd ewigen Wolfahrt verleyhen vnd schencken wöllen.

Vnd obwolen solche alt Testamentische Zufluchtstätt/ mit grossen privilegijs vnnd Freyheiten begabt gewesen/ hat sie dannoch weit vbertroffen / ein andere allgemeine Zufluchtstatt/ nemblich die heilige Wohnung / von welcher GOtt selbsten befohlen/ Levit. cap. 19. metuite sanctuarium meum, mein heilige Wohnung förchtet / nembt sie wol in obacht / vnnd vnderfangt euch nicht etwas zuthůn oder

fürzunemmen/ daß zu einer Vnehr bemailigung/ oder wider die immunitet solches Orths geraiche. Dahero lesen wir 3. Regum c. 2. Das als sich der Kriegs Obrist Joab vor dem Angesicht deß Königs Salomonis geförchtet/ in den Tabernackel der heyligen Wohnung geflohen seye/ vnd habe sich Bananias der jhn vmbzubringen vom König geschickt gewesen/ nit wöllen vnderfangen/ jhme allda gewalt anzuthůn. Gleichfals hat auch der Hohepriester Joiada befohlen/ das man den Athalia der auch sein zuflůcht in dem Tempel genommen/ darinnen kein leyd nit solle zufügen/ 4. Reg. c. 11. vnnd es hat sie nichts mehrers geschmertzt/ als wann man wider das Gebott vnd Verbott Gottes die so hoch privilegierte heilige Wohnung violierte vnd vervnehrte: wie zusehen in dem 1. Bůch der Machabæer c. 4. Als

sie nach lang geführten schwären Kriegen/ jhre Feind vberwunden/ vnnd sie jhre Heeresführer der dapffere Held Judas Machabæus ermant/ daß es sich vor allem gebüren wölle/ hinauff zu ziehen nacher Jerusalem/ die heilige Wohnung daselbsten widerumben zu bawen vnnd zu rainigen/ als sie nur kommen auff den Berg Syon/ darauff der Tempel Gottes gestanden/ vnd gefunden die heilige Wohnung entwaichet/ alle Altär verwüstet/ die Thüren verbrennt/ den Vorhoff verwilt/ die Vorhäusel abgebrochen/ seynd sie auff die Erden/ vnd jhr Angesicht nider gefallen/ jhre Klaider zerrissen/ Aschen auff jhre Häupter geströwet/ vnd mit grossen klagen vnd schreyen/ gen Himmel auffgeschryen/ nach vollenden solchen schmertzlichen schreyen vnd klagẽ/ hat Judas Machabæus das werck angriffen/ vnd angefangen die heilige

Wohnung zu rainigen / zu bawen / zu-verändern / zu zieren / vnd alles in den vorigen standt richten zu lassen.

Ein solche heilige Wohnung / (ist auch gleichfals bey vns in Oesterreich / diß vnser lieben Frawen Gottshauß in der Schardten / welches auch durch vnser / vnd jhre Feind die Secten vnd Vncatholischen ist abgeödt / wüst vnd vnrain gemacht worden / dieweilen aber dieselbige Mariæ feind GOtt lob vnd danck / in disem vnsern Land ver-hoffentlich mehr thail vberwunden / vertriben / vnd außgejagt worden / so will sich in allweg gebüren / daß wir auch auff den Schardtenberg hin-auff steigen / die heilige Wohnung da-selbsten / vnd das liebe Gottshauß rai-nigen / vernewern / völlig bawen vnnd zieren / auch keiner nicht erfunden wer-de / der seinen Eyfer vnd Andacht ge-gen GOtt vnnd seiner lieben Mutter

besten vermögen nach/ hieran nicht se-
hen vnd spůren lasse.

Wer wird aber in disem Werck Iudas Machebæus, vnser Heeresführer vnd Vorgänger seyn? Es seye oder werde derselbe wer er jmmer wölle/ kan vnd darff jhme an statt vnd namen/ diser vnser lieben Frawen/ ein absonderliche Kron/ vnnd Belohnung wol versprechen vnd gewiß zusagen. Dan haben die Alte den jenigen Soldaten/ so in bestürmung vnd einnemmung einer Statt oder Vestung/ der erst auff der Mawren gewesen/ jhme zu sonderbaren ruhm vnd lob/ neben andern absonderlichen verehrungen das Mawrkrantzel geben/ deme welcher den Feind der erste im Feld angriffen/ vnd in seinen Schantzen vnd Läger gewest/ haben sie geben das Feldkräntzel/ deme der zů Wasser erstlichen in deß Feinds Schiff gesprungen/ dz Schiffkräntzel/

wa-

warumb wolte nicht auch die Himmelkönigin MARIA, dem jenigen welcher der erst ist/ da ein Anfang macht/ vnd das beste thůt/ in erbaw: reparier: vnd zierung dises jhr also angenämb/ vnd armen Hauß/ vnnd befürderung jhr vnd jhres lieben Sohns Ehrn/ (dann die jenige Ehr die den Eltern erwiesen wird/ geraicht auch zu der Ehr der Kinder) jhne nicht auch ein absonderliche Kron vnd Belohnung geben/ dort in dem Himmel: Weilen insonderheit in disen vnsern Landen/ zu solchen schwär: vnd laidigen Zeiten/ gleich so hart herzehet/ etwas zu baw: vnd zierung der Catholischen ein zeit hero/ von den Secten vnd Bildstürmer so vbel tractierte vnd verwůste Gottshäuser/ vnd zu befůderung der haylsamen Reformation, vnd Gottsdienst was herzuschiessen vnd darzu geben/ als den Feind anzugreiffen.

Wann

Wann mir aber einer wurde für-
werffen vnd sagen/ es seye jetzt nicht zeit
Kirchen vnnd Gottshäuser zu bawen/
zu zieren/ dann mäniglichen habe mit
den schwären Kriegs contributionen
vnd Anlagen genůgsam zuthůn / vnd
kőnten darmit schwärlich aufkommen
vnd folgen? Demselben gib ich zur
Antwort / daß zwar alles wahr / aber
gleichwol soll er zumahln auch zu ge-
műth fűhren/ vnd bedencken/ daß auch
die Machabæer / von denen wir erst ge-
redt/ nach so lang vnd schwär gefűhrte
Krieg wider jhre Feind/ auff das äus-
serest seyn auß gesogen/ von dem Feind
selbsten gäntzlichen ruiniert, in grund
verderbt/ von Hauß vnd Hoff verjagt/
in die Wälder vnnd Ellend vertriben
worden/ wie in jren Bűchern außfűhr-
lich zu lesen / nichts desto weniger / so
bald sie nur wider zu Hauß kommen /
vnd etwas erholt/ haben sie jnen nichts

mehrers vnd haissers angelegen seyn lassen/ als die rainigung/ renovierung wider erbaw: vnd zurichtung der heiligen Wohnung vnd jhrer Kirchen.

Wir lesen Exod: c. 25. Daß Gott der Allmachtig dem Moysi befohlen/ als er sampt seinem vntergebnen Volck auß Egypten in das gelobt: vnd jhme versprochne Landt Chanaan geraiset/ er solle jhme allda auff der Rayß/ ein köstlich vnnd künstlichen Tabernackel von lauter Silber vnnd Gold/ Ertzt/ Edelgestein/ Seiden/ Sammet/ vnd Sethinholtz machen/ vnd auff das zierlichste zurichten lassen/ vnnd zu disem End/ solle er bey dem Volck ein allgemaine Samblung anstellen/ was jeder selbsten frey: vnd gutwillig darzu geben wölle: Es hat sich Moyses/ als er solchen Befelch von Gott empfangen/ villeicht nicht vnbillich entschuldig vnd fürwenden köndten/ es wäre jetzt kein

rechte zeit / deß Volcks wäre gar viel / die Vnderhaltung gar schlecht / das Orth wüst / öd / vnd vnfruchtbar / die Handwercks Leuth thewer / vnd welches das fürnembst / wisseten sie nicht wie lang sie noch auff der Raiß / vnd in der Wüste müsseten verbleiben vnnd herumb ziehen / dahero wäre es nit wol möglich / ein solches köstlich- vnd thewrer Werck anzufangen vnd zu vollenden / er solle es auffs wenigst verschieben / biß daß sie in das gelobte Landt / vnd beständige Haimbet kämen / aber dergleichen entschuldigung vnnd außflücht / seyndt weder von dem Moyse / noch dem Volck im gringsten nit gehört worden / sonder auff das erste fürhalten vnd begern / Moysis sagt die H. Schrifft: obtulerunt mẽte promptissima atq; devota primitias Domino ad faciendũ opus Tabernaculi, Exodi cap. 35. mit willigsten vnnd an-

dächtigem Gemüth haben sie gebracht dem HErrn Opffer/zu machung deß Wercks deß Tabernackels oder der heiligen Wohnung/ jeder nach seinem vermögen/ vnd zwar das beste/ daß sie also gar jhrer Kleinodien vnd Leibsgeschmuck nit verschont/ sonder haben Armspangen Gürtlen/ Ohren: vnd Fingerring/ neben dem Silber/ Gold/ Seiden vnd Sammet/ vnd aller andern nothwendigkeit / in solcher menge vnd vberfluß gebracht/ vnd dargeschossen/daß die darzu bestellt geweste/ die freywillige Geschänck vnd Opffer nit mehr haben könten/ alle einnämmen / sonder müssen dem Moysi anzaigen/daß das Volck mehrer hergebe als vonnöthen seye/ derhalben hat Moyses offentlich durch Posaunenschall abstellen vnd außrüffen lassen/ daß keiner nichts mehr weiters zu disem Werck bringe vnnd geben thüe

Möchte sich einer schier nicht vnbillich verwundern / woher ein solche Freygebigkeit deß Volcks herkommen / oder was sie hierzu bewegt vnd verursacht hette? Ein fürnember Lehrer namens Oleaster in Cap. 36. Exodi gibt hierauff antwort / das weilen sie so freygebig gewest / in der dargab zu machung deß guldenen Kalbs / welches sie in der Wüste für jhren Abgott angebettet / haben sie besorgt / es möchte jhnen Moyses solches nachmalen verweisen / vnd auffrupffen / wann sie anjetzt in dem begehrten Werck GOttes wolten klug vnd gespärig sein.

Haben nur solches gethan die Israeliten / warumb nit viel mehr eyferige Christen / welche Gott lob vnd danck noch nit von dem jhrigen vertriben / in der Wildnuß / Frembde vnd Ellend / ohne gewisse Haimbet / vnd beständige Herberg hin vnd her raysen müssen /

sonder noch bey dem jrigen/so lang als es Gott gefällig zuverbleibē/ vnd ein gute Nahrung habē. Wann sie auch schon jhr Gewissen nit bezichtiget/ dz sie etwan vor disem ein reiche Stewr zu machung eines guldenen Kalbs / wil sagen zu vnderhaltung der Prædicanten / ziglung falscher Lehr / oder Rebellion/ ꝛc dargeben vnd außgelegt hetten / möchten es sie villeicht bezichtigen vnd anklagen/daß sie vnnothwendigen kosten angewendt/ auff vnnütze Gebäw/ prächtige Klaider/vbrige Leibszier/Galanisieren/ Spielleuth halten/ fürnemblichen aber auff so verschwenderische vnd vilfältige Pancketen vnd Mallzeiten/ andere Leichtfertigkeiten / Vppigkeit vnd Wollustbarkeiten deß Fleischs darneben zugeschweigen/ deren alles die beste wissenschafft haben wird/ jedes sein selbst aigen gewissen. Ist man in dergleichen Fählen nit klug vnd gespärig/

warumb soll man dann nur klug vnd gespärig seyn / an dem jenigen / das man zu der Ehr Gottes / seiner lieben Mutter / vnd anderer Heiligen soll spendiren vnd anwenden; da doch kein Gelt / kein Anlag / oder Außgab besser vnnd nutzlicher nit kan angelegt werden / als was solcher gestalt angelegt wird. Es sagt der weise Mann / Proverb. cap. 19. fœneratur Domino, qui miseretur pauperi, **der wuchert mit dem Herrn / der sich deß Armen erbarmet / vnd er wird jhms widergelten** / als wolte er sagen / Was einer auß Barmhertzigkeit einem Armen gibt / dasselbig gibt vnd leyhet er GOtt dem HErrn auff wůcher / vnd er wird jhms hie vnd dort mit einem grossen Gwinn vnd interesse widerumb haimbgeben vnd zustellen / wann dann GOtt selbsten fůr das jenige / so dem Armen / wie gehört geben wird / die doch bißweilen Schälck jnn:

vnd ausser der Haut/vnd deß heiligen Allmosen nit würdig seyndt/einspricht/ für das interesse so wol als das Capital Bürg vnd Zahler sich erkennt / vnd alles mit grossem gwinn vnd vberschuß widergelten will / wer wolte zweiffeln/ das er solches nit viel mehr vnd ehender thůn werde / für sein selbst leibliche Mutter/ vnd seine liebe Heiligen / als seine grosse vnd getrewe Freund / weilen solches nicht allein zu jhrer sondern forderist seiner selbst aignen Ehr geraichet/ in dessen Handen vnd Gewalt/ all vnser loß/Glück vnd Vnglück stehet/Psal. 30. Wie wolt dann einer sein Gelt vnd Gut besser versichern vnd anlegen könten / als auff Kirchen / rc. zieren vnd bawen? Hingegen was man allhie bey der Welt auff Wůcher oder interesse außleyhet / in die Handlung legt / ligend: oder fahrende Güter darumb kaufft / oder in der Trůchen vnd

Kasten für ein Schatz beysammen behalt / was wird es in dem Todtbethei vnd nach dem Todt dem Schatzsambler helffen? Der Prophet Ezechiel cap. 7. gibt antwort/ aurum & argentum eorum non liberabit eos, ihr Gold vnd Silber wird sie nit erretten / in dem Tag deß grimmen deß HErrens / Matth: cap. 16. Ja wann du schon aller Welt Gut vnd Gelt beysammen hettest/vnd an deiner Seelen soltest schaden leiden/was wurd es dich nutzen? inn deinem letsten Sterbstündel/ cujus tunc erunt omnia quæ tu parasti? fragt Christus der HErr selbsten / Luc. 12. Den jenigen reichen Mann/ der grosse Reichthumb/ Gut vnd Gelt beysammen gehabt / dieselbe nicht wol alle könten auffbehalten/ vnd deßwegen seine Städel vnd Schewern wöllen grösser bawen/ vnd seine Früchte darein legen/ aber als er in di-

sen Gedancken gestanden / ein Stimm gehört / du Thor / heut Nacht wil ich dein Seel von dir abfordern / vnd wem wird das jenige zukommen / daß du gesamblet oder zusamen gebracht? Nach deinem Todt / wem wird dein Reichthumb / dein Gut vnd Gelt zukommen? Höre an den weisen Mann Ecclesiasticum / Cap. 14. nonne relinques alijs dolores & labores tuos, in diuisione sortis tuæ, must du nicht dein Schmertzen vnd Arbeit einem andern vberlassen / in der thailung deß loß / Als wolt er sagen / dein Gut vnd Gelt daß du mit schmertzen / mit harter mühe vnd arbeit hast erobert vnd zusammen gebracht / must du andern in deinem Sterbstündel vberlassen / welche es durch das Loß werden vndereinander außthailen / oder dein sawern Schwaiß mustu andern vberlassen / die denselbigen mit Spilen /

Tantzen/ singen vnd springen/ mit pancketiern vnd jubiliern/ als wie der vngerathne Sohn gethan / werden vnnutzlich verschwenden vnd verprassen/ dem alten Sprichwort nach/ der sparer muß ein zehrer haben / vnnd deiner werden sie darbey gar wenig gedencken. Es wird jnen alles zu vil werden / was nur auff dein Conduct vnd ehrliche Begräbnuß gehn wird: wann sie noch darzu etliche Messen solten lesen lassen / oder den Armen ein Allmosen außspendiern / dein Seel auß der schwären Peyn deß Fegfewrs darmit zu erlösen/ würden sie sich dessen gäntzlichen waigern / vnnd mit jenem vndanckbarn vnnd gottlosen Sohn / an dem auch was dergleichen für sein abgestorbnen Vatter zuthůn vnd verrichten zu lassen / begehrt worden / zur antwort geben / in der Höllen ist kein erlösung mehr/ ist aber mein Vatter in dem

Fegfewr/ so lasse man jhn nur wol außfegen. Wil geschweigen wann sie erst an jhren selbst aignen Leib/ deinethalben was solten leyden vnd außstehen/ als walfahrten gehen/ fasten/ disciplinirn oder andere Bußwerck für dich verrichten. Solches hat wol erwogen vnd zugemüth geführt/ auch ein vernünfftige vnd seiner Seelen hailsame Prob darüber angestellt/ jener Vatter der anfänglich eines sehr schlechten Herkommens vnd Vermögen gewest/ folgends durch allerley zulässige als vnzulässige mittel/ zu grossem Reichthumb vnd Ansehen kommen vnd auffgestiegen. Diser als er vermerckt/ daß sein Sterbstündel verhanden/ in deme er all sein Haab vnd Gut/ mit welchem er sein Gewissen so vielmahl gar schwärlich verlezt/ verlassen müste/ hat er seinem vnruhigen Gewissen / ruhe zu schaffen / ein Beichtvatter berüfft/ den-

selben sein vbels Gewissen entdeckt/ vnd wie er mit vilem vortheil/ List/ Betrug / vngerechtigen Parthiten Wücher vnd Finantz / sein mehrest Gut erobert habe / bekennt vnd gebeichet/ darauff jhme der Beichtvatter wie recht vnd billich / die restitution vnd wider zustellung deß vngerechten Guts aufferlegt/ nach außweisung deß gemainen vnd alt bekandten Spruchs / deß heiligen Vatters vnd Kirchenlehrers Augustini / non dimittitur peccatum nisi restituatur ablatum die Sünd wird nit verzügen / es werde dann das vnrechtmässige Gut wider haimbgeben/ vnd wann er schon solche sein Vngerechtigkeit tausentmal solte beichten / vnd mit aufflegung der Priesterlichen Finger / jhme die absolution darüber solte gesprochen werden / ware er doch bey vnd vor Gott nit absoluiert, oder seiner Sünden entledigt: Dise

resti-

restitution vnd wider haimbstellung deß vngerechtẽ Guts / kam dem reichen Wůcherer vnnd armen Sünder / gar schwår vnd hart an / wenedet für / seine drey Söhn die nur in zimblichen ansehen waren / wůrden hierdurch in das åusserist Verderben vnnd Armuth gestürtzet / vnd er sambt jhnen můste vor aller Welt zu schand vnd spott werden / als jhm aber der Beichtvatter hierauff geantwort / es seye besser allhie / als erst dorten zu spott / vnd in das ewige Verderben gestürtzt zu werden / dann einmal kein ander mittel nit verhanden / es lasse sich hierinnen nit dispensiern, ist er noch in grössere beångstigung seines Gewissens gerathen / last den Beichtvatter ein wenig abtretten / macht jhm vber sein discurs vnderschiedliche Gedancken / endtlich fordert er für sich seine drey Söhn als künfftige Erben all seines Guts / fangt jhnen an mit einer

inn der Hand habenden brinnenden Wachskertzen zu erzehlen sein schlechtes Herkommen/vnd anfänglich geringen vermögens/was für mühe vnd arbeit er hab angewendt/in was für grosse Gefahr er sich vilmahl habe gesteckt/wie so offt er wider sein Gewissen gehandelt/biß er das jenige so er jetzt beysammen/habe erobert vnnd zuwegen gebracht/nur stehe es an dem/daß er alles dasselbige müsse verlassen/vnnd welches jhn am härtisten peinige vnd anfechte/erst dorten dessentwegen gestrenge Rechenschafft geben/vnd diß alles habe er allein gethan/auß vätterlich gegen jhnen getragener Lieb/so möchte er doch vor seinem letzten End auch wol wissen vnd erfahren/ob vnd wie sie solche seine vätterliche Lieb vnd Trew gegen jhme wurden erkennen/was sie nach seinem zeitlichen Ableiben seinethalben wurden thün/verrichten/

leyden oder außstehen; Als sie aber ein jeder gegen jhme seinem Vatter vil erbotten/ hat er zur prob solches jhres erbietens von jhnen begert/ sie solten jhme zu lieb nur ein Finger eins Vatter vnsers lang/ vber dises Liecht halten/ weilen sie aber alle die Finger gezuckt/ als sie das Fewr zu hart gebrennt/ vnd keiner seiner Söhnen/ dise begerte prob wöllen außstehen/ spricht er zu jhnen/ nun spüre ich wol/ was jhr für ein Liebe gegen mir tragt/ wolt jhr nicht meinethalben nur ein ainzigen Finger/ ein so kurtze zeit in das schlechte Liecht halten/ warumb solte ich dann ewerthalben an Leib vnnd Seel mit dem höllischen Fewr in ewigkeit gebrennt werden? das seye ferr von mir: Erfordert demnach alsbalden widerumb seinen Beichtvatter/ vnnd andere seine gute Freund/ macht ein solche disposition, vnd ordnung aller seiner vnrechtmässi-

ger weiß habenden Güter / daß dieselbige denen rechtmässigen Herrn/ so viel ihme wissent vnd jmmer möglich/ das ander den armen Kirchen/ Klöster vnd Spitäler zugestellt vnnd außgethailt worden/ vnd denen Söhnen ein schlechtes vbergeblieben / darüber hat er recht gebeicht / vnd ist mit gutem Gewissen/ vnd tröstlicher Hofnung seligklich in Gott verschieden.

Ein anders nit viel vngleichen Inhalts/ aber vngleichē außgangs Exempel erzehlt Franciscus Gonzaga de origine Seraphine Religio. p. 2. conuent. 7. **von einem andern reichen Wücherer/ welcher zween Söhn gehabt / diser/ als er auch tödlich erkrancket/ den Beichtvatter erfordert / alle seine Vngerechtigkeiten Wücher vnd Finantz**

in der

in der Beicht vnd sonst offentlich bekennt/ ist jhme auch ebenmässig die restitution vnd wider haimbgebung deß vngerechten Guts/ wann er anderst wöll absoluiert vnd selig werden/ aufferlegt worden; Vnd obwolen die Söhne solcher restitution nicht allein nit entgegen gewest/ sondern jhn noch darzu ermahnet/ hat er doch nit dahin köndten vermögt noch bewegt werden/ fürgebendt/ wann er alle seine vnrechtmässiger weiß habendes Gut/ solte haimbgeben/ vnd darüber wider auffkommen/ hett er nichts mehr zu leben/ sonder müste das Bettelbrot samblen vnd essen/ solte er aber sterben/ so müsseten sie seine Söhne zu den Armen in ein

Spital gehen / darauff jhme die Söhne zur antwort geben / vnd weiter angehalten/ er solle nit für sie / sonder für sein selbst aigne Seel sorgfeltig sein / Gott werde auch jhnen schon Fürsehung thůn/ aber es wolt alles bey dem verstockten Geytzhalß nichts verfangen noch erklecken / beschliesset den Söhnen/ so wol als andern die jhme die restitution riethen das Maul / mit disen groben Worten/ daß sie nichts verstůnden/ es seye ja sicherer / auff GOttes grosse vnd vnendtliche Barmhertzigkeit zu vertrawen/ als der vnbarmhertzigen Menschen gnad zu bawen/ oder sich darauff zuverlassen/ vnd in solcher seiner halßstärigen irri-

gen Mainung stürbt er halt dahin sine crux & lux wie man pflegt zu sagen/ohne Beicht/ Absolution vnd restitution; nach seinẽ Todt ermahnet der ein Brůder den andern / sie wöllen die vngerechte Verlassenschafft jhres Vatters wider haimbgeben / oder den Armen außthailen/ damit sie auch jhres Vatters Sünd vnnd Straff nit thailhafftig wurden / aber er/ der ander Brůder wolte nit / sondern gibt jhm antwort / hat mein Vatter jemands betrogen/ so bin ich nit schuldig/ habs jhm nit geschafft / vnnd weilen ich diß Gut von jm rechtmässiger weiß ererbt/ will ich solches als mein gefallnen vnd gebürenden Erbthail gebrau-

chen weil ich leb / es gehe nach dem Todt wie es wölle / vnd ist auch also in diser seiner mainung halßstärig verblieben / hat ein zeitlang als wie der verlohrne Sohn ein guts Müthel darmit gehabt / aber gähling en in solchen seinem vnzimblichen Leben / thut er sterben / vnd im augenblick zur Höllen hinunder fahren. Der ander Brüder aber / hat einem jeden der ein rechtmässige forderung an den Vatter gehabt / das seinig gutwillig geben / vnnd das vbrig völlig den armen außgethailt / in einen geistlichen Orden eingetretten / vnd gottseliglich darinnen gelebt / diser als er vber ein Zeit dem Gebett Nächtlicher weil eyferig obgelegen / hat er

gählingen gesehen / die Erden sich auffzuthün / vnd auß einer tieffen Gruben grewliche Fewrflammen herauß zuschlagen / mitten in denselbigen hat er gehört / wie sein Vatter vnnd Brüder einander fluchten vnd verfluchten / der Vatter verflucht vnd vermaledeyt den Sohn / das er seinethalben / damit er jhn bereichete an dises Orth kommen seye / hingegen verflucht der Sohn den Vatter / das er seinethalben daher kommen / dann sagt er jhme dem Vatter / hettest du mir kein vngerechtes Gut hinderlassen / wolt ich mich von andern verdamblichen Lastern schon gehütet / vnd dieselbige vermitten haben / vnd solches fluchens / ver-

maledeyen / zancken vnd haders wäre kein end/darob sich der fromme geistlich sehr entsetzt/vnd thate Gott daß er jhn auß diser jhrer vnaußsprechlichen Peyn erlediget/die zeit seines Lebens loben vnd preysen.

Ab diser deß heiligen Augustini Lehr vnd Regel / darauff wir in beyden Exempel gehört/die Beichtvätter so starck getrungen/ daß nemblichẽ keiner kõnt absoluiert vnd selig werden/ es seye dann daß er das vnrechtmåßige Gut restituiere vnnd widerumb haimbgebe/ ꝛc. hat sich keiner zu verwundern/oder wann es erst ein Newpäbstliches Pfaffengedicht wäre/ jhme lassen fürkommen / dann es hat schon GOtt dorten in dem Alten Testament befohlen / daß ein jedes vnrechtmåssig : vnnd vnbillicher weiß habendes

Gut nit allein ainfach/ sonder doppelt vierfach/ je zu zeiten fünfffach nach gestalt der sachen/ sampt einer absonderlichen Straff für die Sünd wider solle erstattet vnnd haimb geben werden/ wie zu lesen Exodi am 22. Capitel. Vnd obwolen Zachæus in dem Newen Testament / alle vnrechtmäßige Güter vierfach wider zugeben / sich gegen Christo erbotten / Lucæ 19. Cap. so ist er doch hierzu durch kein Gesatz nit verbundē/ oder solches schuldig gewest/ sonder es wäre die ainfache restitution oder widerkehrung schon genug gewest/ bey welcher es dannoch heutiges Tag sein verbleiben/ kan aber/ weilen es göttliches vnnd natürlichen Gesatz vnd Ordnung ist / keins wegs darauß nit geschritten / nicht dispensiert, noch ainzige änderung darein gemacht werden (es seye dann daß die Vnvermöglichkeit zu der niemandt kan

getriben werden / einen von solcher wider haimbgebung entschuldigen thůe) sonder es verbleibt bey dem alten Text / eintweder das vngerechte Gut wider haimb geben / oder die Schuh ab vnd der Höll zu. Dahero dann haben wol in obacht zu nemmen / in was grosser gefahr da stehen die Herrn derselben Pfleger / Verwalter vnd Stewrsitzer / welche die armen Vnderthonen vber die gebůr beschwären / vndertrucken vnd außsaugen / auch die Contributiones Lands Anlagen / auch andere sonst schuldig vnd billiche Geföll / vnd Herrnforderungen also anlegen vnd einfordern / daß sie darbey ein mercklichē vberschuß / die Kauff: vnnd Handelsleuth / die Wirth vnd Handwercksleuth / jhre Wahren vnd Arbeit also anschlagen / oder die Zech also machen / daß sie darbey doppelten Gewin n haben / vnd demnach solchen jhren vbermäßigen

Gewin/ Wůcher vnd Vngerechtigkeit niemaln beichten/ weniger restituiern, haimb geben / oder den Armen außthailen/ wie vermainen sie / daß sie einmal vor dem gestrengen Richterstuel Christi / allda sie als Schaffner vnd Verwalter deß himlischen reichen Manns/ von allen jhrem Einnemmen vnd Außgeben / von jhrem Thůn vnd Lassen / gestrengen Rechenschafft můssen geben/ wie zu sehen Luc. 16. cap. bestehen wöllen.

Insonderheit haben sie vor solchem strengen Gericht vnd Rechnungschafft wol fůrzusehen / die jenige / welche etwan vor disem in schwebendē hæreticismo auß Irrthumb/ Vnwissenheit/ oder Boßheit / mit Gewalt / oder vnder einem gesuchten Schein eines habenden Rechts / geistliche Gůter vnnd Stifftungen an sich gezogen / vnder sich gebauscht/ vnd in jrem Nutzen verwendt/

die darůber lautende documenta eintweder gånzlich vertilgt/ oder mit außlassung/ deren darauff ligenden Kirchen: oder derselben Diener gehörigen diensten in ein andern Form verändert haben/ wie vermainen sie/ daß solches verantwortlich? Oder ob es auch dorten werde verschwigen/ vnd vergessen werden? Nain/ Nain/ es sagt Christus Matth: 10. c. **Es ist nichts so verborgen/ das nit offenbar/ vnd vnnd nichts so haimblich/ das nit wissendt werde/** vnnd das gemaine Sprichwort: **Es ist nichts so klain gespunnen/ es kompt einmal vnder die Sonnen.** Wann du auch nur ein aintzigen Pfenning jåhrlichen Dienst auff deinem Gut/ deinem Grundstuck/ deinem Weingarten/ rc. verhåltst oder vnderschlågst/ wirstu dorten einmal ein schwåre Verantwortung haben/ **vnd auß dem Kercker deß Fegfewrs nit**

ge-

gelassen werden/ biß du auch denselben wenigisten Pfenning bezahlen wirst/ Matth: 5. Cap. Gewißlich durch dein bekehrung zur Catholischen Religion/ wirst du der restitution im geringsten nit entlassen / sondern verbleibst noch als zuvor / darzu obligiert vnd verbunden/ vnnd wilst du einmal recht beichten/ von deinen Sünden absoluiert, vnd mit dem bekehrten Zacheo ein Sohn Abrahæ werden/ so můst du auch mit jhme Zacheo bůssen/ vnd das entfrembde oder vnderschlagne Kirchen: oder anders Gut/ wider haimb geben. Es sagt die Regula juris in 6. quod semel est Deo dicatum in profanos vsus transferre non licet, was einmal Gott gewimbt ist/ soll man nit mehr in den weltlichen Nutzen verwenden / aber die Straff welche die Vbertretter verwircken / setzt die Regel nit hinzu/ kan aber leichtlich auß

heiliger Schrifft abgenommen werden.

Als vor Zeiten in dem alten Testament Josuæ 7. cap. ein fürnemer Fürst vnder dem Volck Israel/ auß dem Geschlecht Iuda, namens Achan in der zerstörung der gottlosen Statt Jericho/ sich mit einem verbahnten oder geistlichen Gut vergriffen / vnd wider das Verbott Gottes/ einen roth sameten Mantel sambt etliches Silber / vnd ein guldine Zungen zu sich genommen/ hat solches das gantze Volck müssen entgelten/ vnd wegen solches Raubs / von jhren Feinden so lang vberwunden/ biß der Thäter bekennt / vnd gebürlich abgestrafft worden/ aber mit was für einer straff? Es sagt der Text/ daß Josuæ habe genommen / den Achan mit seinem Mantel / silber vnd guldenen Zungen/ sampt seinen Söhnen Töchtern/ seinen Ochsen/ Esel vnd

Schafen/vnd allem das was jhme zugehörig gewest/ hinauß geführt in das Thal Achor/ vnd daselbsten von allem Volck versteinigen/ vnd folgends verbrennen lassen. Schawe an der Kirchen Raub ist vor Gott ein solcher grewl/daß er mit der Straff deß Thäters allein nit zufriden gewest/ sonder zu erzaigung seines grossen Grimmens wider dergleichen/ solches auch an seinem Weib vnd Kinder/ die zwar villeicht nit allerdings vnschuldig gewesen/ sonder dessen etwan wissenschafft gehabt/ vnd helffen verbergen/ vnd so gar an dem vnschuldigen armen Vieh rechen vnd straffen wöllen.

In dem Newen Testament Actor. 5. lesen wir/ das als Ananias sampt seiner Haußfrawen Saphira sein Acker den er Gott verlobt vnd versprochen gehabt/verkaufft vnd mit wissen seines Weibs von dem Gelt

deß verkaufften Ackers was behalten/ den vbrigen thail für die Füß der Apostel gebracht/ vnd Petrus zu jm gesagt/ Ananias warumb hat der Teuffel dein Hertz angefochten/ daß du soltest den heiligen Geist liegen / vnd etwas entfrembden von dem Gelt deß verkaufften Ackers / ist es nicht in deinem gewalt gestanden / daß du den Acker so wol / als auch das Gelt hettest behalten mögen / weil du es aber einmal GOtt versprochen/ hastu auch anjezt nit einen Menschen/ sonder Gott gelogen vnd betrogen / darauff Ananias alßbalden nidergefallen vnd gestorben / vnd nach verfliessung drey stund / ist auch ebenmäßig ergangen seiner Haußfrawen Saphiræ.

Das zu vnsern zeiten die Kirchenrauber/ welche geistliche Güter an sich zogen / vnderschlagen vnd auffhalten/ von GOtt nit auch so scharpff / alßbal-

den jetzt mehr gestrafft werden/ (obwolen zwar auch zu vnsern zeitē erschröckliche frische Exempel nicht ermangleten) folgt darumb nicht darauß/ daß solche Sünd kliener oder geringer worden/ sonder es haist quod differtur non aufertur, **lang geborgt ist nit geschenckt/** dann werden sie nicht allhie auff Zachelsch gutwillig abbüssen vnd restituiern, so werden sie dort müssen noth gezwungner weiß mit allen Vngerechten leyden **inn dem Teuch daß da brinnt mit Schwefel vnnd Bech/** in alle Ewigkeit/ Apoc. 21. c

Vor einem solchen schwär: vnd jmmerwehrenden höllischen Leyden / hat sich nicht allein zubeförchten der Achan/ wil sagen/ nit allein der Thäter selbsten: sondern auch zumahln jhre Weib vnd Kinder/ jhre Erben vnd Nachkömbling die etwan auch zum Kirchenraub/ Rath vnd That gegeben / oder auffs wenigst

nur dessen wissenschafft haben / vnnd wann sie sich auch wolten entschuldigen/daß sie kein geistlich oder vngerechtes Gut nit hetten/ sondern das jenig was sie besitzen/ hetten sie rechtmässiger weiß ererbt / erheurathet / oder redlich erkaufft/ dahero weilen sie nichts entzogen oder vnderschlagen, seyen sie auch verhoffentlich zu restituiern nichts schuldig. Aber solche jhre Entschuldigung / ist deßwegen vngültig/ weilen die klaren Recht sagen / daß ein ding seye/ aliquid auferre, & ablata injustè detinere similiter auferre & non dare gloss: in c. sæpe de restitutiõ spoliator, etwas entziehen / vnd das entzogne vnbillicher weiß auffhalten / Item das ein ding seye / etwas entziehen / vnd etwas nit widergeben. Es ist ein bekandte vnd bey den Rechtsgelehrten gewisse Regel / daß in allen Erbschafften / so wol als auch inn kauffen

vnd verkauffen / res transeat ad alium cum suo onere die Sach oder das Gut auff den andern komme / samt der darauff ligenden Burd oder Dienstbarkeit / auff den entzognen vnd verhaltnen geistlichen Gütern / ligt das onus restitutionis die Burd deß wider haimbgebens / vnd weilen nur die Güter auff sie komen / es seye gleich durch was Tittel es wölle / so folgt darauß / daß auch zumalen auff sie kommen seye / das mehrgedachte onus restitutionis, die schuldige widerkehrung / welches / wann sie es nit ablegen / machen sie sich auch thailhafftig jhrer Vorfahrern Sünd / so wol als derselben straff. Wie auß nachgesetztem Exempel mit mehrerm abzunemmen / welches beschreibt Petrus Damianus in Epist. 5. ad Dominicum cap. 8.

Es war in Teutschland ein sehr

reicher vnd mächtiger Graff / der bey mänigklichen eines guten Lob vnd Namens gewesen / als wann er gar fromb / gottseliglich vnd vnsträfflich lebete / daß sonsten bey seines gleichen gar selten / diser ist vor zehen Jahren gestorben / vber ein Zeit ist ein gottseliger fromber Religios oder Ordenspersohn in dem Geist verzuckt / vnnd zu der Höllen hinunder geführt worden / daselbsten hat er gesehen den Grafen sitzen / auff dem obristen Staffel / einer gar langen Laytern / welche inn einem grewlichen tieffen vnnd finstern Abgrund hinunder gangen / auß denselben schlugen mit grossem sausen vnd prausen / von Schwefel vnd Bech brinnen-

de Fewrflammen herauß / vnd alle die / welche auß disem Gräflichen Geschlecht von hier abschieden / müsseten solcher Ordnung nach / an diser erschröcklichen Layter in den Abgrund hinab steigen / das allzeit der jüngst gestorbne den obristen Staffel antratte / vnd ein jeder nach dem andern / einen hinunder wiche. Als sich der Religios der solches gesehen / ab diser also jämmerlichen Verdambnuß sehr verwundert / vnd auch gefragt / warumb doch der jüngst verstorbne Graff der bey der Welt so fromm vnnd gottseliglich gelebt / in dise Peyn vnd Verdambnuß gerathē? Ist er verständigt worden / daß solches vmb eines Mayrhoffs willen

geschehen wäre / welchen sein Vrendel / dessen er schon der zehende Erb / Nachkömbling vnd Besitzer gewesen / S. Stephani Kirchen zu Metz vor disem entzogen gehabt / weilen vnder allen jhnen / solchen keiner hat wöllen bedeuter Kirchen widerumb haimbgeben / vnd wie sie alle gleich gewest in der Besitzung deß vngerechten Guts / also seynd sie auch gleich worden / in der Straff vnd Peyn. Diß sollen jnen wol mercken die vnrechtmässiger weiß Inhaber vñ Besitzer der geistlichen Güter / welche allhie dar von wöllen zehren vnd sich ersättigen / daß sie dort jhrent wegen / von den höllischen Fewrflam̃en nit verzehrt werdē. So weit Petrus Damianus.

Auß diser erschröcklichen Histori / so wol als auch obangezognes Jsraelitischen Fürsten Achans Iosuæ 7. Entstehet ein zweiffelhafftige Frag / warum die Söhn vnd Töchter / die Erben vnd Nachkömmling jhrer Vorfahren verbrechen vnd mißhandlungen vielmahlen entgelten / vnnd mit jhnen büssen müssen / da doch geschrieben stehet Ezechielis 18. c. filius non portabit iniquitatem patris sui. **Der Sohn wird nit tragen die Missethat deß Vatters?** Hierauff gib ich antwort / das aber hingegen auch geschrieben stehe / Exod. 20. c. Ego sum Deus fortis, Zelotes visitans iniquitatem patrum in filios in tertiam & quartam generationem. **Jch bin ein starcker vnd eyferiger GOtt / der da straffet die Boßheit der Vätter / an den Kindern / biß in das dritt vnd vierdte Glied.**

Dise zwen vngleiche vnd widerwärtige Sententz der H. Schrifft/ kundten villeicht meines darhalten/ nit vnfüglich also miteinander conciliert, vnd verainignet werden / daß der erste von ner ewigen oder Seelenstraff / der ander aber/ von einer zeitlich vnnd leiblichen Straff zu verstehn seye / dann es ist gewiß/ daß Gott an der Seelen/ wegen eines andern verbrechen / keinen nit straffen thue/ wir müssen alle vor dem Richterstůl Christi erscheinen/ auff das ein jeder empfange / nach dem er gewirckt hat in aignen Leib/ es seye gleich gut oder böß / sagt der heilige Paulus/ Cap. 2. Corinth. 5. da wird die Missethat deß Vatters einem frommen Sohn nit zugemessen / oder schaden bringen. Aber vielmahl geschicht es / daß Gott der Eltern Sünd strafft an den Kindern / mit einer zeitlich vnd leiblichen Straff/ also daß sie

die Kinder wegen der Eltern sünd/ eint-
weder vor der Zeit hinsterben/ als wie
das Knäbel David / so jhm von der
Betsabea auß dem Ehebruch geboren/
2. Reg. 12. c. oder daß sie krum/ blind/
lahm/ mangel vnd presthafft geboren
werden/ wie zu sehen an dem Giezi deß
Propheten Elisæi Diener / deme der
Aussatz Naams / weilen er von jhm wi-
der deß Propheten befelchs Gelt vnd
Kleider angenommen/ sampt seinem
gantzen Geschlecht / ewiglich ist ange-
hengt. 4. Reg. c. 5. Dahero als Chri-
stus für einen so von jugendt auff ist
blind gewesen / fürüber gangen/ haben
jhn seine Jünger gefragt Ioan: 9. cap.
HErr hat diser oder seine Eltern gesün-
diget / das er ist blind geboren worden.

Aber ein noch bessere / vnd auff dise
Frag aigentlichere antwort gibt/ Cor-
nel. à lapid. vber obangezogene Wort/
Eccles. c. 18. vnd sagt daß diser Spruch

deß Propheten wahr seye / vnd verstanden werde / von den frommen vnd gottsförchtigen Kinder / welche jhrē gottlosen Eltern in der Boßheit nit nachschlagē / daß solchen frommen Kindern die Missethat jhrer gottlosen Eltern nit schaden oder zugemessen werde / aber es redet Moses auch an obernantē orth / Exod. 20. von den gottlosen Kindern der auch gottlosen Eltern / daß in denselben Gott die Missethat oder Boßheit der Eltern / desto ehender oder schärpffer straffe / weilen sie auch jhren Eltern in der Boßheit gleich / welches dann bey dem jenigen so zu jhren verständigen Jahren kommen / also gemain / daß gleichsam ein Wunderwerck / wann sie die Kinder jhren Eltern Sitten / Geberden / vnd fürnemblichen derselben Vntugenden nit nachfolgen / dañ sie ohne das von jugent auff mehrer zu dem bösen genaigt seyndt / Genes. 8. c. Es sagt das ge-

mai-

maine Sprichwort / mali corui, malum ouum, es zeucht kein Raab ein Zeysel oder Stigelitz auff / also auch ein vngerechter Vatter nicht leichtlich ein gerechtes Kind / weilen der Apffel selten weit vom Baum felt / sondern es haist / was die Alten sungen / das pfipitzen die Jungen / also fleissig folgen die Kinder jhrer Eltern vntugenden nach / daß sie dieselbe gleichsam von jhnen erben / mit jhnen geboren / vnnd aufferzogen werden / dahero sagt der Prophet Isaias c. 5. væ vobis qui trahitis iniquitatem infuniculis vanitatis, wehe euch die jhr die Boßheit zeucht in den Stricken der Eytelkeit / als wolt er sagen / wehe euch jhr Kinder / die jhr ewrer Eltern Boßheit erbet / dann mit den Stricken ziehen / ist sovil als Erben / weiln die Erbschafften vor disem mit stricken seynd außgethailt worden / wie der Psalmist am 77.

Psalmen solches bezeugt / sorte diuisit eis terram, in funiculis distributionis er hat jhnen das Land außgethailt durch das Loß / mit den Stricken der thailung / oder wie es andere außlegen / wehe euch die jhr der Eltern boßheit also nachfolgen / als wann jhr mit stricken darzu gezogen wurdet. Verbleibt demnach beständig vnnd wahr / daß ja Gott der gottlosen Eltern verbrechen vnd boßheit / jhren frommen Kindern nit zumesset / oder entgelten last / aber hergegen strafft auch Gott der vngerechten Eltern Missethat / nicht allein an jhnen den vngerechten Eltern selbst / sondern auch zumahlen an jhren gottlosen Kindern / welche jhnen in der Boßheit vnd Vngerechtigkeit nachgefolgt / daran ein wolgefallen gehabt / vnd sich derselben thailhafftig / ja jhnen auch selbst aigen gemacht haben / wie insonderheit erscheinet / in der vnrecht-

mässigen Besitzung vnnd Auffhaltung deren von jhren Vorfahrern wissentlich abalienierten geistlichen Gütern: ist auch nit zu zweiffeln / daß GOtt allerley Vngerechtigkeiten desto ehender vnd härter an / den Kindern straffe / weilen auch der Eltern vorgangen / vnd bey Gott noch in frischer Gedächtnuß / die ellende Verbrecher aber in harter Straff gehalten werden / wie auß dem jenigen was erst von dem Grafen warhafftig erzehlt worden / klärlich erscheinet. Haben derohalben alle Reichen / die etwan jhr Gewissen mit vnrechtmässigen Gut / vnnd vngerechten Reichthumb / als mit vbermässigen Gewinn / vnbillichen Zinß / List / Vortheil / Betrug / beschwärt befinden / das geistliche Gut / völlig zuzustellenen / dem ersten Exempel deß reichen Wucherers / der alle sein vnrechtmässiges Gut / also widerumb haimbgeben / daß seinen

Söh-

Söhnen nichts vberblieben/nachzufolgen wol vrsach/ dann wo grosser Reichthumb ist / wird die Vngerechtigkeit schwärlich ermangel vnd abgehen/nach dem alten Sprichwort / omnis diues aut iniquus aut iniqui hæres, &c. ein jeder reicher ist eintweder vngerecht oder eines vngerechten Erb. Vnd sollen ja billich die Eltern / jhnen jhre selbst aignen Seelen Heyl vnd ewige Wolfahrt / mehrer lassen angelegen sein/ als jhrer Kinder zeitliche/vnd solten nicht/damit den Kindern allhie wol seye / sich selbsten dort stürtzen in das ewige verderben.

Es geschicht aber vilmalen/ auß sonderbarer prouidenz, vorsehung vnnd schickung Gottes/welche/ wie der weise Mann Sap. 8. cap. sagt/ sich erströckt von einem End zu dem andern gewaltiglich/vnd ordnet alle ding süssiglich / das ein par Ehevölckel beysa-

men / keine Kinder nit erwerben / oder wann sie auch gleich eine erwerben / sie jnen nit bleiben / damit sie also nit vrsach haben / den zeitlichē Gütern vnd Reichthumben gar zu begierig nachzustreben / oder dieselbe gar zu sorgfeltig auffzubehalten / dann in solchem Fall / wem wird das jenige zukommen / oder wessen wirds werden nach jhrem Todt / daß sie im leben zusammen gebracht haben? Luc. 12. Vermainstu nit die lachende Erben / denen dein Beutel vnd Gütel / mehrer als deiner Seelen Heyl angelegen / werden dieselbe gleich als wie Kriegsknecht / die Christum den HErrn gecreutziget haben / vndereinander außthailen / vnd mit Würffel darumb spielen / Matth. 26. oder vielmehr / wie es in dergleichen Fällen gemainiglich pflegt zugeschehen / darumb greinen vñ kriegen / vnd dir darbey mehrer vbels / als guts wünschen vnd redē.

Hast du aber disen gedancken / daß du vor deinem letzten End / wöllest ein richtiges Testament vnd gute Ordnung machen / aller deiner zeitlichen Güter / in demselben wöllest der Armen / Kirchen / Klöster vnd Spitäller nit vergessen / vnd also nicht alles den Erben zum Raub geben / vnd hinderlassen / sonder etwas nambhaffts deiner Seelen zu trost für dich behalten vnd verschaffen. Dises ist zwar ein gut nutzlich vnd heylsamer Gedancken / aber mein folge hierinnen / der Lehr vnd Ermahnung deß weisen Manns Ecclesiast. 9. c. **Was dein Hand selbst thůn kan / das thue ohne verzug** / was du in deinem Testament / andern für dich zuthun / zubefehlen willens bist / so thue dasselbig zeitlich / durch vnd für dich selbsten / weil du noch vber dein Gut selber Herr bist / dann kompt es in frembde Hände / so waist / vnd bezeugt es die tägliche erfah-

rung / wie vngehrn es mehr darauß kompt/wie es ein so klebrig vnd anbickes tes ding vmb das Gelt ist / vnd soltest du erst dorten/weilen dein letzter Will vnd Geschäfft nit ist vollzogen worden/ wie dann vielmahlen geschicht / nothleyden / vnd in deiner testamentariorum oder Befreunden gnad leben / in deme du etwan wegen einer begangnen Sünd/ vnd gegen GOtt dardurch gemachte Schulden / die du auff diser Welt nit völlig hast bezahlt vnd abgebüsset /dorten in dem Kercker vnnd Gefängknuß deß Fegfewrs geworffen werden / Luc. 12. vnnd erst mit dem gedultigen Job Cap. 19. bey deinen Befreundten vmb Hilff ansuchen vnd schreyen müssen/ misere mini mei miseremini mei, saltem vos amici mei, erbarmet euch meiner/erbarmet euch meiner / auffs wenigist jhr meine liebe Freund / dann ich euch al-

les was ich gehabt / hinderlassen habe / erbarmet euch meiner / die Hand deß HErrn hat mich berührt / die starcke Hand Gottes / hat mich in dise Gefängnuß geworffen / vnd darauß kan ich nit mehr ledig werden / **biß der letste minut oder Haller bezahlt ist** / Luc. 12. vnd weilen ich alles was ich gehabt / euch hab hinderlassen / vnd nichts voran geschickt habe / bin ich aller arm / kan auch allhie nichts mehr verdienen oder gewinnen / darmit ich mich außlösen / vnd meine Schulden bezahlen kundt / dañ die Nacht deß Todts **darin nichts mehr zu wircken ist / hat mich vberfallen** / Ioan. 9. hab derhalben kein anders Bezahlungsmittel nicht / als eintweder die grewliche vnd erschröckliche Fewrflammen / oder ewer Hülff vnnd Allmusen / das jhr solches den Armen / Kirchen / Klöster / oder Spitällern für mich vnd mein Erlösung zu bitten / gebt

vnd außspendiert / so last euch nur sol-
che mein grawsame Quall vnd vnauß-
sprechliche Peyn darin ich sitz / vnd ge-
plagt werde / zu hertzen gehn / vnd er-
barmet euch meiner. Nit also mein
geliebter Mitbrůder / nit also / dann es
ist gar schlecht bestellt / wann es an der
Erben vnnd Befreunden hilff kompt/
nach dem Todt wird keiner mehr deiner
jngedenck sein/ sagt der Psalmist / Psal.
6. Mit dem Glockenklang wird auch
dein Gedåchtnuß verschwinden / vnd
deiner keiner mehr jngedenck sein/ was
du alßdann woltest / daß sie für dich
thun sollten/ dasselbige thue du selbsten/
weil du noch lebst/ zeit vnd weil hast/
ante obitum tuum operare justitiam,
spricht der weise Mann/ Ecclesia. cap.
14. **vor deinem Todt wircke die Ge-
rechtigkeit/ dann in der Höllen ist
kein Speiß mehr zufinden/** in jener
Welt kan man nichts mehr gewinnen/

oder verdienen / welche Verdienst oder gute Werck seyndt die Speiß der Seelen/derhalben seye fürsichtig/ schicke etwas voran / machs vnd samble dir nach der Lehr Christi / Matth. c. 6. ein Schatz im Himmel/ den die Motten vnd Rost nit fressen / auch die Dieb nit außgraben vnnd stehlen/ von wem vermainst du daß dein Seel dort in der künfftigen Welt zehren vnd leben wölle/ wann du anderst begehrst dort ewigklich widerumb zu leben/ weilen allda wie erst auß dem Mund deß weisen Manns gehört / kein Speiß nit zufinden / als die man vorhin schickt/ ein grosse Thorheit ist / sagt der heilige Johan. Chrysostomus Schatz vnnd Reichthumb allda samblen / vnd lassen/ da man hinwegk muß / vnd nichts vorhin schicken/ dahin man raysen muß / lege demnach deinen Schatz an das orth/ daran du ver-

hoffest vnd begehrest dem Vatterlandt vnd beständige Haimbet zu haben.

Welcher in ein ferr vnd vnbekandts Landt zu verraysen vorhabens ist/ der thut sich nit allein mit einer guten Wegzehrung vorsehen/sondern bewürbt sich noch darzu vmb ein Wechselbrieff/ an einen guten Freundt inn demselbigen Orth oder Landt/dahin er zu verraysen gedacht/ damit wann jhm etwan das Gelt auff der Rayß solte genommen werden/ oder sonsten die Zehrung nit erklecken/ das man jhme daselbsten alsdann zu hilff komme/ vnnd was fürstreckte: Wir müssen vnd erfahren es täglich/ daß wir allhie kein bleibende stat haben sondern/ wie der heilig Apostel Paulus in seiner Epistel zum Hebræern am 13. Capitel sagt/ die zukünfftige beständige suchen dort inn einem ferren vnd vnbe-

kandten Land / die Wegzehrung seynd die gute Werck / welche einem jeden nachfolgen / Apoc. 14. c. dann ausserhalb derselben last man keinen nichts mit nemmen auß diser Welt / wann aber dieselbe nicht solten erklecken / vnd wann einer dorten zu wenig habend solte gefunden werden / Danielis 5. wo wolt er alßdann auß vnd an / in einem frembd vnd vnbekandten Landt? zu Christo dem Erlöser vnd Seligmacher: Ist wahr / er ist vnd begert aller Menschen seligmacher zu sein / 1. ad Timoth. 2. aber der Mensch muß auch das seinig darbey thun vnnd mitwircken / jhme selbsten die Verdienst Christi / welche für die Erlösung deß gantzen Menschlichen Geschlechts / nicht allein genugsamb / sonder vberflüssig appliciern, vnnd sich derselben theilhafftig machen / massen der heilige Apostel Paulus selbsten gethan hat / wie zu le-

sen in seiner Epistel zum Coloss: cap. 1. adimpleo ea in mea carne quæ de-sunt passionum Christi, das jenige was dem Leyden Christi abgeht/erfülle ich in meinem Fleisch/ gewißlich ermangelt oder geht dem Leyden Christi anderst nichts ab/ als die Mitwirckung vnnd thailhafftig machung/ dieselbe muß jeder an seinem selbst aignen Leib erfüllē/ wā er wil dselben thailhafftig werden/nit anderst als wan ein Statt od Vestung/ an Wasser grossen abgang vnd noth lyede/vnd kame einer der da ein schönen springenden Bronnen/ mit etlich Röhrn auff offentlichen Marcktplatz hinein richtet/der Tag vnd Nacht runne vnnd offen stünde/ wer wolte sagen/daß derselbig die Statt mit Wasser nit gnügsam versehen hette/ ob er auch schon nit einem jeden ein absondere Röhrn in sein Hauß/ oder für sein Thür richtet/ sonder/ wann er wolt

Wasser haben / auff dem Marckplatz beym Bronnen müste abholen / ein solcher offner Bronnen ist nach Weissagung deß Propheten Zachariæ cap. 13. vns worden Christus der HErr in seinem Paßion / vnd bittern Leyden vnd Sterben/dann an dem Stammen deß heiligen Creutzes / ist auß seinen für vns empfangene fünff Wunden / sein kostbarliches Blut/ zu abwaschung aller vnser Sünden/ als auß fünff schönen springenden Röhren vberflüssig herauß geflossen / welcher aber durch solches wil gerainiget vnd abgewaschen werden/ muß es bey dem Bronnen selbsten abholen / jhme durch die heiligte Sacramenta applicieren/ vñ durch andere Bußwerck sich seiner Verdiensten theilhafftig machen/ vnd dir auß derselben ein Schatz vnd Vorrath zusamen samblen. Thustu es aber nit allhie bey zeiten/in deinem leben/wiltu auff dem

Marckplatz diser Welt nur müssig stehn/ vnd in dem Weingarten deß HErrn nit arbeiten/ Matth. 20. so solt du versichert sein/ das dir dorten zur nacht deß Todts/ Christus vnd alle seine Verdienst nichts werden nutzen dann dorten wird er nicht mehr gegen dergleichen vnnutze vnd müssig stehende Knecht gebrauchen vnd spüren lassen/ als ein Erlöser sein gewöhnliche Barmhertzigkeit/ sondern als ein gerechter Richter/ die scharpffe vnd lautere Billichkeit/ wird auch keinen im geringsten mehrer nit zuerkennen geben/ als was seine Werck verdient haben/ wie er dann selbsten solches bekennt/ Matth. 16. Wann deß Menschen Sohn kommen wird/ in der Herrligkeit seines Vatters/ mit seinen Engeln/ da wird er einem jeden geben nach seinen Wercken oder verdienen/ ja nicht allein wird er keinem

nicht mehrers geben als seine Werck verdienet / sondern sagt noch vber diß bey dem Königlichen Propheten David am 74. Psalmen / ego cum accepero tempus justitias judicabo, wann ich werd nemmen mein Zeit / das ist deß Gerichts / so wil ich die Gerechtigkeit vrtheilen / auch die jenige werck welche bey diser Welt scheinen vnd das ansehen haben / als ob sie gerecht vnd gut waren wil er vrtheilen. Ach barmhertziger GOtt / wie wil alßdann der Vngerecht bestehn? Wie wil der Gottlose erscheinen? Zu wem wil der faule vnd vnnutze Knecht / der in diser Welt nichts hat wöllen arbeiten / von guten Wercken / als Zehrungen deß zukünfftigen Lebens kein vorrath nit hat / oder nichts vorhin geschickt / vnnd jhm dessentwegen dorten abgehen vnnd ermanglen würd / zu wemb wil er alßdan sein Hoffnung setzen / oder sein Zuflucht

suchen?

suchen? Damit aber ein solcher scharpf-
fer Procefs, welchen der gerechte Rich-
ter dorten einmal brauchen werde/ vns
vorsagt/ nit etwan einen oder andern
zur Kleinmütigkeit vnd Verzweiflung
bringen möchte / gibt er selbsten disen
guten vnd trewen Rath/ vnd schreibt
diß mittel für/ dort sicher zubestehen/
Luc. 16. Cap. Facite vobis amicos de
mamona iniquitatis, **macht euch
Freund von dem Reichthumb der
Vngerechtigkeit / auff das wann
euch abgeht / sie euch in die ewige
Tabernackel auffnemmen thuen.**
Welches aber nit dahin gedeutet/ daß
man nur von dem vngerechten vnd vn-
billich habenden Gut/ solle mit stifften
vnd Allmusen geben/ Freund machen/
vnnd der kein vngerechtes Gut oder
Reichthumb nit hat / jhme solcher ge-
stalt Freund zu machen/ wol rath habe/
sondern es werden hierdurch alle Rei-

che vnd vermögliche ins gemain ernst-
lich ermahnt/ sie habē gleich jhre Reich-
thumb wie sie jmmer wöllen/ in jener
Welt jnen darvon Freund zu machen/
auff das wann jhnen dort würde abge-
hen / wann sie jhre vngerechte vnbe-
standhafftige Reichthumb / darauff sie
sich verlassen/vnd alle jhre hoffnung ge-
setzt/ müssen verlassen / wann sie ein-
mal jhren Schlaff werden schlaf-
fen / vnnd nach demselben nichts
in jhren Händen finden / Psal. 75.
sondern vilmehr sich so arm / bedürfftig
vnd verlaßner werden befinden/ daß sie
niemandt wird wöllen erkennen / jhrer
annemmen / weniger was geben / die
Himmelporten eröffnen / vnd darzu
einweisen / sie haben dann jhnen schon
zuvor drob mit Stifft : vnd Allmusen
geben / etwas gleichsamb durch ein
Wechselbrieff voran geschickt / dar-
durch einen Bekandten bekommen / ein

Freund- Fürbitter vnd Patronen gemacht.

Es ist mänigklichen bekandt/daß die ewige Warheit selben sagt/Matth: am 19. Capitel/ es köndte leichtlicher ein Kamelthier durch ein Nadelloch/ als ein reicher in das Himmelreich eingehen / vnd dannoch leben die Reichen also sicher dahin / als wann sie schon deß Himmels vergwisset wären: Ein jeder auch geringverständiger kan leichtlich erachten / daß ein Kamelthier durch ein Nadelloch natürlicher weiß nit kan eingehn/aber durch die göttliche Allmacht / der nichts vnmüglich/ Luc 10. kan solches wol geschehen/ Also wil Christus der HERR mit diser Gleichnuß/ denen reichen den Himmel zwar nit völlig versprechen / vnd damit versperren / dann viel reiche Patriarchen vnd Propheten/ König vnd Kayser / Fürsten vnd Potentaten / welche

grosse Reichthumb / viel Gut vnd Gelt / Land vnd Leuth gehabt haben / seyndt wissentlich in dem Himmel / vnd werden von der allgemainen Christlichen Kirchen für heilig gehalten vnd verehrt / sondern er wil damit zuverstehen geben / wie so gefährlich vnd schwärlich es seye / einen Reichen in den Himmel zukommen / daß hierzu ein absonderliche grosse Gnad Gottes / vnd anderer fürbitt erfordert werde / vnd vonnöthen seye / vnd zwar solches auch nit præcisè von wegen der Reichthumb / als wann sie / die Reichthümb an jhnẽ selbst böß oder verdamblich wären / sondern vielmeht wegen derselben mißbrauch: Dann gleich wie ein Kamelthier ein groß vngeschickts Thier ist / mit einem langen Halß / hohen Rucken / gleichsam einen natürlichen Sattel / groß vnnd schwäre Läst darauff zutragen / also seynd auch gemainiglich die Reiche vnd

Mächtige/groß/auffblasen/stoltz/ vbermütig / Ehrgeytzig/ klug / vnbarmhertzig/in suchung deß zeitlichen nachträchtig / hochsinnig vnd embsig / dem vbrigen Essen vnd Trincken / den jmmerwehrenden Malzeiten / als wie der reiche Mann / den Bauch vnd Leibswollüsten / den fleischlichen Begierligkeiten / die darauß entspringen / gäntzlich ergeben / also daß sie mit disen vnd andern dergleichen noch mehrern Lastern/ wie ein Kamelthier / hoch vnd schwär beladen seyndt / vnd dessentwegen zu der klein vnd engen Porten deß Himels/ nit köndten eingehen/ Matth. 7. es seye dann daß sie vor alle ding solchen jhren Last/ ablegen vnd fürnemblichen **den Geitz der ein Wurtzel aller Laster ist/** S. Pauli ad Timoth. 6. in die Freygebigkeit verändern. Vnd wann gleich auch ein Reicher der verstandner massen/den Last seiner Reichthumb / vnd derer da-

rauß entstehenden Laster in diser Welt
nit hat genugsam abgelegt/ für die Him-
melporten solle kommen/ vnd hinein be-
gern/ so wurde er doch also balden/ von
dem Vatter Abraham/ Luc. 16 mit di-
sen Worten abgewiesen / **Sohn ge-
denck daß du guts empfangen ha-
hest/ in deinem Leben**/ auff der Welt
hast du dein Himmelreich schon gehabt
vnd eingebracht / hast derwegen allhie
keines mehr zugewarten oder zu hof-
fen der heilige Vatter vnd Kirchenleh-
rer Augustinus sagt / **niemandt kan
in beyden Welten hie vnd dort wol
getröst sein / gleich so wenig als
zwen Sommer stracks auff einan-
der kommen/ sonder nach dem Som-
mer kombt der Winter/ also folgen
auch die zeitliche vnd ewige Frew-
den nit auff einander** / der H. Bern-
hardus sagt/ **du warest gar ein zart
vnnd waicher Brůder / wann du**

dich allhie woltest erfrewen vnd erlustigen mit der Welt/vnd darnach dort leben vnd herrschen/mit Christo in dem Himmel: der nur allhie hat den lustigen Sommer deß zeitlichen Wollebens mit dem reichen Mann/ täglich köstlich jsset vnd trincket/ ist wol beklaidet/ last mit dem weisen Mann Ecclesiast. c. 2. seinen Augen was sie wünschen alles zu/ vnd wehret seinem Hertzen kein Frewd/ derselbe hat sich nach disem Leben/ gar hoch zubesorgen/ deß hart vnnd scharpffen Winters d' höllischen Peyn/ deß jmerwehrenden Heulen vnd Zähnklappern: Hergegen welcher allhie leydet/ den strengen Winter der freywilligen Armuth allerley Trübsal/ Angst vnd Noth/ der seinem Hertzen kein vnzimnliche Frewd nit zuläst/ sonder nach dem Exempel deß fromb vnd gerechten Jobs/ Cap. 31. ein Bund macht mit

seinen Augen/daß sie an kein Jungfrawen nit gedencken sollen/derselbig hat sich mit dem armen Lazaro der Schoß Abrahams/ der ewigen Glory vnd Seeligkeit wol zugetrösten / wie solches neben der History deß reichen Manns vnd armen Lazari Luc. 16. folgendes Exempel mit mehrern zu erkennen gibt.

Es schreibt Vincentius Belluacensis ein glaubwürdiger Scribent, in speculo Historial. lib. 7. Das auff ein Zeit inn einer Pfarr ein fürnember vnnd reicher vom Adel / vnd ein arme verlaßne Wittib in ein schwär vnd tödliche Kranckheit gefallen seyen / der Reiche begehrt anfänglichen den Pfarrer vnd Seelsorger/ (der gar ein Weltsamer vnnd liederlicher

Mensch

Mensch gewesen / vnd jhm seiner Pfarrkinder vnnd anbefohlnen Schäfflein/woll mehrer hat lassen angelegen sein / als jhrer Seelen Heyl vnnd ewige Wolfahrt) das er jhme vor seinem letzten End/ die heilige Sacramenta raichen solle/ auff solches begehrn macht er sich in schneller eyl auff den Weg/dem Krancken zue / sampt seinem Caplan / aber mehrer auß hoffnung vnd begier/einer guten verehrung/ als der schuldigen Seelsorg / sie kamen beyde zu dem Schloß oder Behausung deß Krancken / gehen hinein vnd finden denselben in einer schönen mit köstlichen Tappezereyen / wol gezierten Cammer/ dort ligendt / auff einem linden

Pflaum: oder Federbethel / vmb
jhn herumb stůnde ein grosse an-
zahl stattlicher Herrn vnd Frawen
vom Adel/seine Befreunde/die jh-
ne trösteten/ vnd sich darneben sei-
nethalben gar mitleydig vnd trau-
rig erzaigten/ da sie doch auß be-
gier eines reichen Erbs / jhn lieber
sahen sterben / als widerumb ge-
sund zu werden; Der Pfarrer als
ein rechter Hofman grüßt anfäng-
lichen gar höflich vnd freundlich/
die herumbstehende/vnd gehet als-
dann mit grosser Ehrenbietigkeit
vnnd mitleyden zu deß Krancken
Bethel/ tröstet vnd ermahnet jhn
mit gantz liebreichē vnd hälschlei-
chenden Worten zur Beicht/ nach
herauß gelockter schlechter Beicht

vnd geraichter heiligen Commu-
nion, fangt er an alsbalden mit
jhme zu conuersiern, vnd zu fra-
gen/wie es jhm ergienge/wo er den
mehresten Schmertzen/ tröstet jhn
mit einer guten Gesundheit / vnd
noch langwirigen Leben / welches
aber die Vmbstehende nit gehrn
hörten/weniger sehen wolten. Vn-
der dessen / weilen diser Pfarrer sei-
nem Krancken also schmaichelt/
vnd gleichsam mit jhm vnder dem
Hütel spielet / kompt einer abge-
sandet von obbemelt arm vnd ver-
laßnen Wittib / begert auch eben-
mässig / vnd bittet gar inständig-
lich / er wölle vnverzug kommen/
zu dem armen Weib / die schon
gleichsamb in letzten Zügen läge/

vnd sie auch mit den heiligen Sacramentis versehen/ disem gab der Pfarrer gar wenig gehör / vnd verharret jmmer beständig bey seinem Reichen / der guthertzige Caplan aber / hat der armen Wittib eusserste noth/ vnd billiches begern besser beobacht vnd zugemüth geführt/ rüfft vnnd führet jhn etwas beyseyts/ thut jhn auff das beweglichst ermahnen/ vnnd jnniglichen bitten / das weillen diser schon allbereit prouidiert, wöllen er auch mit jhm hingehen zu dem armen Weib / damit dieselbige nit verlassen vnd verabsaumbt werde/ aber der vnsorgsame Seelsorger weist jhn mit harten Worten ab / er könte disen fürnemben Herrn jetzt nit

verlassen/wegẽ eines Bettelweibs/ es wäre jhm mehr an disem gelegen/ vnd trag jhm auch ein mehrers / als deß Bettelweibs alte Fetzen vnd Hadern; Der Caplan hält ferrner an/ es seye Gott gleich so viel gelegen an der Seel eines armen Bettlers / als eines Reichens/wölle er nit mit gehen / solle er jhm auffs wenigst erlauben/das er köndte hingehen/ vnd sein Stell vertretten / welches auch geschehen/ als nun der Caplan mit dem heiligen Sacrament in grosser eyl kompt zu dem Hüttel deß armen Weibs / sicht er sie noch von ferrn zu der Thür hinein dort armseliglich ligen auff dem Boden / im Stroh vnnd alt zerrißnen Fetzen/

aber vmb sie herumb sahe er stehen die glorwürdigiste Himmelkönigin/ die Jungkfraw MARIAM, mit einem weissen Tüchel/ jhrer getrew vnd andächtigen Dienerin/ den Schwaiß vom Angesicht abzuwischen/ sampt einer vnzahlbarlichē grossen Schaar der heiligen Engeln vnd Jungkfrawen/ alle mit vnaußsprechlichen Glantz vnnd Klarheit/ darob sich der fromme Priester anfänglichen sehr entsetzt/ still gestanden vnd gezweiffelt/ ob er solle hinein/ oder wider zu ruck gehen/ doch bedenckt er sich nicht lang/ sondern getröst sich dessen/ den er bey sich getragen/ gehet kecklich hinein/ vnd schawe/ alsbalden fiel die gebenedeyeste Gottes Ge-

bärerin MARIA, sampt jhrer gantzen ehrwürdigen Schaar/ auff jhre Knye vnd Angesichter / vnd erwiesen dem hochwürdigen Sacrament tieffeste reuerentz vnd ehrerbietigkeit / vnd seyndt darüber verschwunden.

Althie kan ich nit vnderlassen/ diß Exempel etwas wenigs zu interrumpiern, vnd nit allein die schlecht Catholisch grobe Bawern/ derer Magen noch mit einem Lutherischen Fütter vnderfütert / sondern vielmehr die höfliche Burger vnd andere/ die sonsten für gar eyferig Catholisch wöllen gehalten vnd angesehen sein / auff das beweglichst zu ermahnen vnd inständiglichsten zu bitten/ an der Himelkönigin MARIA, vnd den himlischen Inwohnern ein Exempel zu nemmen/ wie vnd was gestalt sie das hochwürdigst Sacrament deß Al-

tars/ es werde gleich in der Kirchen gewandelt/ oder vber die Gassen zu einem Krancken getragen/ für Ehr vnd reverenz erweisen sollen / nemblichen mit gebognen Knyen / auffgereckten Händen / dasselbig andächtiglichen anbetten/ vnd nit mit bedecktem Haupt/ als wañ man etwas entfrembd hett / vor dem Angesicht Gottes hinwegk lauffen. Ob disem Gesicht vnd Geschicht/ hat sich der Priester höchlich verwundert vnd erfrewet/ gehet hin zu dem armen Weib/ hört sie zu beicht vnd reicht jhr darüber die heilsame Wegzehrung deß heyligen Sacraments deß Altars / darauff sie gar bald noch in seinem beysein jhr glückselige Seel auffgeben in die Händt der Engel / welche dieselbe in Abrahams Schoß / in die himmlische

lische Glory vnnd Seeligkeit mit frolocken getragen haben. Aber das gerathe Widerspiel ist geschehen mit dem reichen vom Adel/ dann als der Caplan voller frewden vnnd trost wider zuruck kommen / zu seinem Pfarrer inn deß Krancken Behausung / hat er dorten in der Kam̃er gesehen herumb stehen / ein vnzahlbare grosse vnd grawsame Schaar der schwartzen Mohren/ vnd erschröcklichen Geister/ den Krancken hat er gefunden vor forcht vnd schröcken aller verblichen vnd ertattert / jämmerlich heulendt/vnd vmb hülff schreyend die schwartzen Mohren wöllen jhn angreiffen vnnd hinwegk reissen/ bald darauff / Ach mich vnglückseligen

ligen ellenden Menschen / mit mir ist es verhaust/ich bin ewiglich verlohren / vnd obwolen der Pfarrer/ vnnd die herumbstehende jhn getröst vnd zugesprochen / er solle nit also kleinmütig sein/ es waren lauter Phantaseyen vnd vergebliche Einbildungen / hat er sich doch nit wöllen trösten lassen / wolte auch das schreyen/ heulen vnd weheklagen kein endt nit nemben / biß er sein Leben geendet / vnd sein vnglückselige Seel von den schwartzen vmbstehenden Mohren in die Höllen getragen/ vnd zu dem reichen Mann allda begraben worden.

Auß diser so wol als auch deß reichen Manns warhafftigen History/ ist

abzunemmen vnd zulehren wie wunderbarlich sich daß Blätl nach disem Leben wende / vnnd verändere wie warhafftig Christus der Herr den Reichen trauhe / Lucę. 6, vœ nobis diuitibus, Wehe euch Reichen welche jhr ewren trost alhie habt / Wehe euch die jhr jetz voll seit / dann dorth werdt jhr Hunger leiden / Wehe euch die jhr jetz lacht / dann dorth werdt jhr Wainen / ist derohalben besser alhie ein kurtze zeit Hungerig vnd traurig sein / klagen vnd Wainen / alß dorthen Ewig.

Wür lösen von Obbemelten Patriarchen Abrahamb Genesis am 25. cap. Daß er zwaierley Kinder habe gehabt / ein einzigen Sohn von seiner recht vnnd ersten HaußFrawen der Sara / nemblichen den Isaac von den Kebs Weibern oder Mägden / (die aber auch gleich wol Ehelich / vnnd in

B S B
MÜNCHEN

dem gesatz der Natur zu geschwinderer pflantz: vnnd ziglung deß Menschlichen geschlechts seindt verlaubt / vnnd zulasig gewesen /) noch andere vnderschidtliche Söhn. Disen seinnen Söhnen hat er alle seine Güetter / solcher gestalt vermacht vnd außgethailt, daß dem rechten von der Freüin oder Frawen gebornnen Sohn Isacc alle ligende Güetter allein zukommen / vnnd verbliben / Den andern Söhnen aber hat er geben gab vnnd schanckungen / Fahrende haab vnd Güetter von Gelt / Silber geschmeid / Klainödter / Klaider / rc. Vnd hat sie von einander abgesöndert / daß keiner an den andern weiters nichts zu fordern / oder zubegern hette / gleicher gestalt hat auch der Himlische Vatter in diser Welt zwayerley Kinder / den gebenedeiten Isacc, daß ist die gerechte vñ ausserwelte / welche gegen den dienst-

baren / vnd verstossnen Kinder geraittet / gleichsam nur ein ainziger Sohn seind / nach lauth der Wort Christi deß Herrn Mathæi cap. 20. multi sunt vocati pauci vero electi, Vill zwar seind berueffen / aber wenig seind außerwöhlt. Vnd die Kinder der Kebs Weiber / oder der Mägten / durch welche alle Gottloße vnnd verworffne verstanden werden / dise wann duß wirdest fragen vmb jhr Erbthail / was jhnen der Himmische Vatter geben / vnnd beschoren habe / finden sie also balden jhr guet vnd Gelt / Hauß vnd Höff / jhre Aecker vnd Wißmat / ꝛc. Fürweisen vnd zaigen / so aber keine ligend: oder bestendige Gütter nit seind / sonder nur fahrende, vnd kommen bald von einem zu dem andern / so du aber den Isaac die außerwölte vmb jhren Erbthail in diser Welt wurst fragen / werden sie dir nichts kinden fürweisen /

sondern zur antwordt geben. Dominus pars hæreditatis meę, tu es qui restitues hæreditatem meam mihi psal. 15. Der Herr ist mein Erbthail / du bist der mir mein Erb wider gibt / dorth in der andern Welt wirdt er vnß ligendt / beständig / vnd jhmmer wehrende Güetter geben / vnd zustellen / In diser Welt haben die Sünder vnd mechtige / Reichthumb empfangen / psal. 72. aber die gerechte werden die Erdt besizen vnnd Ewiglich darinen wohnen / psal. 36. dorten wirdt einmall der Himblische Vatter seinen geliebt / vnnd gebenedeüten Sohn Isaac den gerecht vnd außerwölten / denen in diser Welt arm verlassnen vnd vbel angefochtnen / vnd betrangten kindern Math. 25. sagen kombt / her jhr gebenedeüte meines Vatters besitzet dz Reich daß euch von anfang beraittet ist vñ euch ge-

bürt als ewer Vätterlicher Erbthail.

So sollen dann mermallen die Reichen von dem Himmel außgeschlossen vnd abgeschaiden sein/ vnnd kainen Erbthail daran nit haben? Nit ich sondern die Heillige Schrifft sagt solches wie alberait nach lenge gehört worden/ dann der Himmel ist ein Erbthail derjenigen/ welche auff diser Welt nichts gutes/ sonder nur lauther vbel vnnd beses empfangen/ weillen aber sie die Reichen alhie an fahrenden guet vnnd gelt/ an Reichtumb vnnd woll leben ihre portion vnd Erbthail alberait empfangen vnd eingenommen/ so haben sie dort von recht vnd billigkait nichts weiters zubegeren/doch wöllen sie auch dort ligent/ vnnd bestendige Güetter haben/ vnnd sich deß Himmels thailhafftig machen/ so müessen sie von ihren habenden Guet vnnd Gelt/ vnnd

wie es Christus der HERR nendt von jhren vngerechten Reichthumben solche erkauffen jhme dardurch dort freůdt machen / auff daß / wann jhnen abgehet / wann sie jhre vnbestendige Reichtumben / vnnd gehabt fahrende Güetter verlassen / solche freůde sie in die ewige Tabernakel auffnemmen thůen.

Wer seindt aber die jenige / welche jnen die Reichen alhie zu freůndt machē sollen / auff daß wann jhnen abgehet / sie in die ewige Tabernakel auffnemmen thůen? Es seind erstlich vnd anfenglichen alle Arme so woll auff der Gassen vnd Strassen / alß auch die in Clöstern vnnd Zellen / welche jhr armuth gutwillig / vnnd gedultig leiden vnd sich den gebotten GOTTES gemeß verhalten / von demselbigen sagt Christus der HERR Matth. 5 Selig seindt die Armen in dem

Geist / dann jhrer ist das Reich der Himmel / alß jhr gebürenden Erbtaill darein sie dā auch andere jhre freundt kinden auff: vnd einnemmen / zwar nit völlig aignes gewalts vnd gefallens / sonder mit Consens vnd guetheissen Christi / alß wie ein Haussägiger mit Consens vnd einwilligung der Obrigkeit einen jhanmann auff nimbt / welches aber Christus als ob Herr nit vil difficultiert vnnd bedencken hat / dann er sagt selbsten Matth. 25. cap. **Was jhr einem auß disen meinen Münsten Brüdern thuet daß habt jhr mir gethan** / ich wils also erkeñen / vnd belohnen / als wann jhrs mir selbsten gethon hette / vnd obwollen Christus der HERR alle vnnd jede die in seinem Namen getaufft seind / Brüder nennet / will er doch hierdurch fürnemblich verstanden haben / die Apostolische vnnd Geistliche Männer / welche die

Welt vnd alles Weltliches verlassen vñ Christo in seinem Leben vnd Armuth nachgevolgt / vnnd deß wegen auch mit jhme Christo in dem Gericht sitzen werden zu richten die 12. geschlecht Israel / darvon alle Menschen jhren anfang vnnd vrsprung haben / vnnd wirdt darunder verstanden das gantze Menschliche geschlet Math. 19. aber meines darfür haltens kan solches auff niemandts besser vnnd füeglicher gedeutet werden / alß auff die Arme Capucciner vnnd Franciscaner, welche Christo deß Menschen Sohn in der freywilligen Armuth so weidt nachgevolgt / daß sie auch nichts aigens darauff sie jhre Haupt legten Lu. 9. auch auß dieffister diemut vñ verachtung bey der Welt auß eingebung deß heiligen Geists von anfang jhres Ordens sich die Mündere Brüeder genent haben / vnd noch heutigs Tags

nennen thuen solche seine Mündere Brüeder ermahnet der Seraphisische Vatter vnnd Ertzstüffter Franciscus mit gueten vertrauen nach dem Almusen zugehen / vnd daselbige einzusamblen mit disen Worten / gehet allerliebste Kinder vmb daß heilige Almusen / dann zu diser letzten Stundt hat GOTT der Welt die Mündere Brüeder geschickt auff daß die außerwölte an jhnen erfillen vnnd volbringen sollen was der zukünfftige Richter einmall so hoch riehmen wirdt / mit den liebreichen Wortten / was jhr einem auß disen meinen Mündsten Brüedern thuet / daß werdt jhr mir thuen. S. Bonavent. in eius vita. Es hat auch diser heilige Vatter nach dem er 18. gantzer Jahr in höster Armut vnd strengheit des Lebens / mit vnaußsprechlichen eyfer vnd jhnnbrunst nach der

Menschen Seelen hail GOTT dem Allmechtigen in diser Welt gedient gehabt / vnnd nach seinem gebrauch vnder andern vilfeltigen vnd gleisamb jhmer wehrenten Fasten / sein 40. Tägige Fasten von vnser lieben Frawen Himmelfart an / biß auff deß heiligen Creützs erhöhungs Tag zu ehr der lieben Engl GOttes auff dem Berg Alverni hielte / vnnd alda dem gebet vnd Himlische betrachtungen inbrinstigelich oblage / durch den Ertz Engl Seraphin von Gott dem Allmechtigen dise offenbarung bekommen / daß welcher seinen Orden von Hertzen wirdt lieb haben vnd seinem Brüeder was guets erweisen / er sey ein Sünder so groß alß er jmmer wölle / werde er vor seinem Endt vermitlest der Buß von GOTT Barmhertzigkeit erlangen. Ex priuileg: S. Francisci.

Es möchte aber einem Nasenwitzigen diß / was dem heiligen Francisco durch obbemelten Ertzengel Seraphin geoffenbahrt worden / villeicht frembd fürkommen / vnd schier ein zweiffel darein setzen / seytemalen es das ansehen als wann es der Lehr deß heiligen Apostel Pauli zuwider / welcher sagt in seiner Epistel zum Galatern am 1. Capitel / wann ein Engel vom Himmel euch solt anderst predigen vnd lehren / als ich geprediget habe / der soll im Bahn sein / diser heilige Apostel Paulus aber lehrt außtrucklich in seiner ersten Epistel zun Corinthern am 13. Capitel. **Wann einer auch sein gantze Substantz vnd Vermögen den Armen solte außthailen / vnd darneben die Liebe GOttes nit hette / wurde es jhn alles nichts nutzen / es** werde aber alhie die Gnad vnd Barmhertzig Gottes auch den grössesten sün-

dern versprochen vnd zugesagt/ wann sie nur den Orden S. Francisci lieb haben/vnd was guts erweisen.

Damit nur aber hierinnen keiner nit jrr gehe/ ist zu wissen/ daß die Theologi ins gemain lehren / daß die jenige gute Werck/als Betten/ Fasten/ Allmusen geben/ ꝛc. welche geschehen von einem sündigen Menschen/ der nit ist in dem standt der Gnaden Gottes / sonder in einer wissentlichen Todtsünd vnnd in der Vngnad GOTTES/ jhme nach der obangedeuten Lehr deß heiligen Pauli directè, vnd für sich selbsten / nichts nutzlich oder verdienstlich seyen zum ewigē Leben/ aber gleichwol per indirectum, seyen sie jhme so weit dienstlich / daß sie GOtt bewegen/ zu verleyhung der aufferweckendē Gnad/ vnnd disponieren jhn den Sünder zumal / oder machen denselbig tauglich vnd fähig solcher Gnad / damit er desto

ehender seine begangne Sünd erkenne/ rew vñ leyd darůber habe/ vnd buß thůe/ welches das einzige Mittel die ewige Seligkeit zuerlangen / nach den Worten Christi deß HErrn bey dem heiligen Evangelisten Luca am 13. Capitel / es seye dann das jhr Buß thůt/ werdt jhr alle zumal zugrund gehen / aber solche Bueß schleist ein vnnd begriffet in sich die obangezogne offenbahrung vnd privilegium S. Francisci, vnd ist so vill geredt/ das der jenige welcher S. Francisci Orden werde lieb haben vnnd dessen Brůeder was guts erweisen durch die verdienst vnnd fůrbit des heiligen Vatters/ vnd seiner auff Erden hinderlaßnen Söhnen eiffriges gebett bey Tag vnd Nacht continuierliches Fasten/ gaislen / vnnd andere Buß werck oder mortificationes) welche sie für jhre guttheter verrichten nit ohn buß fertig

vnnd also nit ohne die von S. Paulo erforderte liebe Sterben werde. Wie solches mit seinem höchsten nutz woll erfahren / vnnd jhnen worden / jenner Gottloße vnnd in Sünden schon gantz ertiefft vnnd gleichsam ersoffen Landtherr in Franckreich nit weit von Pariß gelegen / der nur 2. arme Frantzißcaner ohngefehr vber Nacht beherberget / die reu^do Füß gewaschen / etlich schawb Stroh hergetragen / vnnd mit aigen händen jhnen die ligerstat gemacht / dardurch vor seinen lesten Ende zur Bußfertigkeit komen / vnd die ewige Seeligkeit erlangt / wie in der Cronick S. Francisci in den 2. theil folgendtes inhalts mit mehren zulesen.

Es giengen etwan Winterszeiten auß dem Convent S. Francisci **von Pariß mit jhrer** obedienz **vnd auß befelch jhres** Quardians

zwen Brůder vber Land/einen gar grob vnd kottigen Weeg/ vnd thet sich noch darzu ein groß Regenwetter vberfallen/ also daß sie gar schwärlich darinen kundten forthkommen / am Abendt gegen der Nacht/ sagt der alte Pater zu seinem Brůder/wie das er da verbleiben můste/ dann er vor Müedigkeit ja weiter nit forth kunte: Der jüngere vnnd stärckere Brůder aber halt an/ daß er ferrner fortgienge/ dann weilen da kein Hüttel oder Tach nit wäre/ můßten sie in der Kälte vnd Nässe erfrieren/ darauff der Alte / mich gedunckt ich sehe dort nit weit von der Strassen ein Hauß/dahin wöllen wir gehn/vnd allda vber nacht bleiben/ Ach nain

sagt der jüngere/ Ach nain geliebster Vatter / dann der Herr der in demselben Schloß wohnt / ist ein grawsamer Tyran / Gottloser Mensch/vnd ein abgesagter Feind Gottes / vnd wir deßwegen von jhm schlecht empfangen werden/ ja was noch mehr ist / sagt man von jhm/dz er schon in die dreyssig Jahr niemahlen gebeicht habe: es seye gleich wie jhm wölle spricht der Alte / es kan anderst nit sein/ dañ ich kan einmal weiter nit fort/ Gott wird seine Diener schon fürsehen vnd sie beschützen/gehen also in dem Namen Gottes forth zum Schloß hinzu klopffen an/sie werden gefragt/was sie wöllen / der Herr wäre nit zu Hauß/ sondern

auff dem Gejaid / aber er werde bald haimb kommen/solches höret die Fraw / schawet hinauß ersicht die zwen Arme aller naß vñ kottig/ vnd gleichsam schon halb erfrorne Brůder / erbarmet sich hertzlich vber dieselbe / vnd sagt jhnen/ Ach jhr liebe Herrn / wann ich euch einlaß so förcht ich / mir vnnd euch würde vbel ergehen/ dann ich hab gar ein hart vnd grim̃igen Herrn/ der vns besorglich beyderseits mit groben Worten vnnd Straichen empfangen vnd tractiern wurde/ lasse ich euch aber nit ein/ so muß ich mir dessen sůnden förchten/ vnd das ich etwzwegen von Gott möchte gestrafft werden/ so ist doch besser in meines Manns/ als Got-

tes Vngnad fallen/vnd besser von ihm als von Gott gestrafft zu werden/führet sie derhalben ins Hauß hinein/losiert vnd versteckt sie in einen finstern Winckel oder Kämmerl/biß das ihr Herr geessen/vnd sich schlaffen gelegt hette/auff daß sie alßdan dieselbe auch nach notturfft versehen vñ erquicken kundte/ bald darauff kompt der Herr haim vom Gejaid/auch aller naß vnd hungerig/vnd begehrt zu essen/der Tisch wird auffgedeckt/die Speysen auffgetragen/in einem schönen Zimmer bey einem warmen Fewr/(dann der Orthen gibt es keine eingehaitzte Stuben) er setzt sich sambt seiner Frawen zu Tisch/ isset nach Jägers brauch lustig da-

rauff / aber die gute Fraw / als sie gesehen den vberfluß der gut delicat Speysen / vnd deß köstlichen Weins / vnd hingegen betrachtet den Abgang vnnd Mangel jhrer versteckten Gäst / der armen / also müde vnd ellende Brüder / kundt sie sich gegen jhm jhren Herrn / wie sie sonsten pflegte nit lustig erzaigen / wolt auch weder essen noch trincken / also daß der Herr / weilen er ein vngewohnliche Trawrigkeit an jhr verspüret sie gefragt / was jhr geschehen oder widerfahren wäre / daß sie also vnlustig? Ach mein lieber Herr / sagt sie wann ich versichert wäre / das jhr darüber nit erzörnen thäten / wolte ich euch mein Anligen gehrn offenbaren /

darauff er / sie solt es nur kecklich an sagen / es solle jhr nichts vbels darauß entstehen. Mit disen Worten wird die Fraw getröst / fangt an mit vergiessung viler haissen Zähern zu erzehlen / wie vor seiner haimbkunfft zwen arme / ellende / aller mat vñ müd / auch vor Nasse / frost vnd Kälte aller erstarret / vñ schon gleichsam halb todte Franciscaner für die Porten kommen / vnd sie vmb Gottes willen gebetten / sie dise Nacht zur Herberg auffzunemben / vnd ob ich sie zwar nit gern eingelassen / euch damit nit zu erzürnen / hab ich aber noch mehrer Gott in dem Himmel geförchtet / wann ich sie solte abweisen vnd erfrüren lassen / vnd hab

sie nur eingelassen/ vnd als ich jetzt vor Augen gesehen / die völle der Speysen / wie reichlich wir lebe-ten / vnd hergegen zugemüth ge-führt / wie so grossen mangel lit-ten / die zwen Arme aller naß vnd matte Diener GOttes / kan ich je weder essen noch trincken / weniger frölich sein; Mit solchen Wor-ten vnd viele der haissen Zähern / hat die mitleidige Fraw das ver-stockte Hertz jhres gottlosen vnd grimmigen Manns also erwaicht / daß er alßbalden befohlen / sie her-auff zubringē / in sein Zim̃er zu dem essen / geht jhnen entgegen / em-pfangt sie gar freundelich / dessen sich das gantze Hauß höchlich ver-wundert / führt sie selbsten hinzu zu

dem

dem Fewer sich darbey zu erwär-
men/vnder dessen setzt er sich wider
zu Tisch / beschawt sie fleissig von
vnden biß oben an/sihet wie salvo
honore jhre Füß voller Blut/von
dem Koth vnd Habit auffgeschla-
gen / daß sie durch vnd durch naß/
vor frost kaum stehen vnd reden
möchten/ wie jhre Angesichter al-
ler verblichen / vnd einem todten
Leichnamb schier ähnlicher wären
als lebendigen Menschen/darüber
jhm sein Hertz noch mehrers be-
wegt/vnd solcher gestalt verändert
worden / daß er von der Taffel
auffgestanden / jhnen lassen ein
warm Wasser bringen/ vnnd mit
selbst aignen Händen die Füß de-
mütig vnd fleissiglich gewaschen/

nach dem Fußwaschen / in einem warmen Zimmer neben den seinigen ein Strobethel selbsten gerichtet / vnd setzt sich darauff sampt seiner Frawen vnd jhren Gästen / wider nider zu Tisch / vnd bringen neben vil vnderschiedlichen gehaltenen Discurs vnd Gespräch miteinander das Nachtmal ein / nach vollender Mallzeit nimbt der Landherr / den alten Patrem etwas beyseits / vnd fragt jhn / was jhn gedunckte / ob ein Sünder / der auch seine Sünd niemahlen gebeicht / kundte selig werden? Deme der Patter geantwortet / ja freylich / es seye der Sünder so groß als er immer wölle / wann er von sünden abstehe / darüber Rew vnd Layd

habe/ vnd Buß thůe/ so köndt er se-
lig werden/ vnnd solches sage nit
er / sonder GOtt der Allmächtig
selbsten bey dem Propheten Eze-
chiel Cap. 18. Wann der Gott-
lose wird Buß thun vber seine be-
gangne Sünd / vnd meine Gebott
halten/ so wird er leben/ vnd nit deß
Todts sterben / auch aller seiner
Missethat will ich nit mehr geden-
cken / widerumb am 33. Capitel / so
war ich lebe/ ich beger nit den todt
deß Sünders / sondern das er sich
bekehre vnd lebe/ vnd zu was stund
oder zeit/ er sich wird bekehren vnd
zu mir růffen / wil ich jhn erhören
vnd auffnemmen. Wann deme
also / spricht der Landherr / so wol-
te ich jhm beichten / wann ers für
rechtsam hielt / der frombe gutte

alte Pater, welcher aller mat vnd miedt auch voller Schlaff / beobachtet das es schon gar spat vnd wie lang es sich wurde verweillen ainen solchen Menschen recht beicht zu hören / bittet in er solle sich gedulten biß Morgens frueh / vnder dessen solle er sich woll prepariren / vnnd sein gewissen fleissiglich erforschen / dann solches seye zu einer volkomnen beicht hoch nothwendig: wer vergewiset vns aber deß morgenden Tags sagt der Landherr? nichts desto weniger wirdt mit baider rahe gut heisen vnd ein willigung die beicht biß Morges verschoben / gehen von einander jeder in sein rueh.

der alte Pater ob er sich zwar auch auff sein Strohbethel nider gelegt kundt er doch im geringsten nit schlaffen / dann es stigen jhme ohne vnderlaß solche angstige gedancken auff / wann diser Herr heut Nacht ohn beicht soll Sterben mieste er für sein Seelen rechungschafft geben / steigt derohalben ab seinen bethl / felt nider auff seine Knie bittet Gott instendiglich vnnd in brinstiglich das er disen bueßfertigen Sünder / in seinen gueten fürsatz wolle bestätten / auch so lang bey dem leben erhalten / biß er die forhabende beicht würcklich kinde verrichten / nach langen solchen seinen gebet /

wirdt er letzlich von dem Schlaff vnnd miedigkeit über wunden legt sich auff sein Strohbetl thuet auch bald tieff darauff entschlaffen/ vñ schawe vmb miter Nacht sicht er in dem schlaff/ wie das derselbe Herr gestorben/ vnd was für ein grosser strit sich zwischen den guetten vnd bösen Engel erhebt/ wegen seiner Seelen/in deme die böse Geister hergebracht vnnd in die schissel der gerichts Waag gelegt ein grosse mänge vnzalbarlicher schwärer Sünd vnnd Laster die guette Geister hingegen/ gar wennig seiner guetten werck zulegen hetten in die andere schüssel der Waag/ das also der gerecht Richter nun mehr

dahin bewegt geweſſen/ den ſen-
tentz der ewigẽ verdambnuß vber
die arme Seel zu fellẽ/vnd iſt ſchon
in dem geſtanden/ wofer er nit zeit-
lich kommen wäre ſein ſchutz En-
gel/ mit ſich gebracht die jennige
ſchaub Stroh/ darauß er dieſelbe
Nacht den zwen arme Mündere
Brůeder mit aignen Händen jhre
ligerſtatt gemacht gehabt/ als er
nur ſolche ſchaub Stroh vnd was
er jhnen dieſelbige Nacht ſonſt
noch ferners liebes vnnd guets er-
wiſen/ vnnd dardurch zu wahrer
rew vnnd leid vber ſein begange
Sünd/ mit einem groſſen begůr
dieſelbige zu beichtn gelangt/auch
auff die Waag gelegt/ haben ſie

olle

alle seine Sünd vnnd laster weit vber wogen / darauff die Seel den Engel zu erkendt vnnd von denselben in schneller eill mit froloken in die Ewige Seeligkeit getragen worden. Vber dises gesicht wird der Pater also bald mundter wecket auch auff sein mit Brüeder vnnd erzölet demselben was er gesehen / stehen ohne verzug baide auff vnd wecken auch die Dienner jhnen ein Liecht anzuzinden lassen der Frawen sagen sie hetten jhr was hochnothwendigs zusagen / die Fraw last sie zu jhr in die Kammer hinein kommen / da fangt der Pater jhr an zuerzellen / was massen gleich jetzunder jhr Herr in Gott

verschiden ware/vnd wegen der jnē selbige Nacht erzaigten grosse lieb/ vnd dardurch erlangte wahre rew vnnd leyd über seine Sündt/zu einem Kind der ewigen Seeligkeit sey auffgenommen worden/ welches der frommen Frawen in jhrem gehling zugestanden grossen Hertzenlaidt den besten trost gegeben.

Auß disen exempel erscheinet vnnd ist abzunemen/ die krafft vnnd würckung einer wahren vnnd volkommen rew vnd leydt/welche von dem Theologis beschriben wirdt das sie seye/ ein jnnerlicher schmertzen vnnd verfluechung der Sünd wegen der belaydigung Gottes als des höchsten guets/ wie das nemblichen ein

solche rew / auch ausserhalb der beicht/ die verzeichung der Sünd vnd auch zu- zeiten die nachlassung der straff er- langen kräfftig vnd mechtig seye noch der zusagung Gottes in obangedeuten ort Ezechiel. 18. cap. wañ der Sünder sich wirdt bekehren / vnd über sein Sünd buß thun verstandner massen darüber rew vnnd leidt haben / will ich aller seiner missethaten nit mer ingedenck sein / wie an disen Landt- herrn erschinen.

Es solle sich aber gleichwoll nie- mandes auff solche volkomne rew fürsetzlich er weiß verlassen / vnd jhme selbsten ei nbilden / er hette schon dergleichen iñerlichen schmertzen vñ rew in jme empfund en / deset wegen hette er d beicht- rath / wolte dieselbige vnderlassen / verabsaumben oder verachten: Nain / dan ob wollen zwar bey allen Catholi-

chen Lehrer gewiß vnnd ohnegezwei-
felter ist / das durch obbeschribne vol-
kommne rew / welche sie sonsten auch
contritionem charitate informatam
Ein liebrinnende rew nemmen / den
Sünder jhre sünd ohne beicht kinden
vergeben vnnd sie gerechtfertigt wer-
den (in sonderheit wañ der fürsatz / der
will oder begür zur beicht darbey /) wie
auß der rew Mariæ Magdalenæ Luc.
cap. 7. erscheint / welcher Christus ge-
sagt dimittuntur ei peccata multa
quia dilexit multum, jhr werden vill
Sünd vergeben / dann sie vill ge-
liebt hat / welches so vil gesagt / weil-
len sie ein solche rew vnd jhnnerlichen
schmertzen über jhre begangene Sündt
hett / den sie auch eusserlich gnugsam
erzaigt / denselben gäntzlichen absagt /
vnnd deser wegen verflucht das sie mich
dardurch als jhren erschaffer / erlöser

vnnd höchstes Guett belaidigt/vnd nur mich vor alle dingen lieb hatt/ auch begert mich ins künfftig lieb zuhaben/ so werdn jhr/jre Sünd verzigen/dann die rechtschaffen lieb ist also beschaffen/ das sie neben jhr kein Sünd nit leidet/ sondern charitas operit multitudinem peccatorum 1. Petri 4. vertreibt vnd vertilget die vile der Sünd.

Es ist aber dise volkomne vnnd liebreiche rew ein so hoch vnnd schwäre sach das nit ein jeder zu derselben kan kommen vnnd dieselbe erlangen solche auch nit in eines jedn gewalt vnd wilcurr stet/ sondern weillen zuerlangung vnd bekommung derselben vonn nöthen ist vnnd erfordert wirdt in aufferweckende vnd mitwirckende gnadt GOTTES/ ohne die der Sünder nichts richten kan/ wie Christus selbsten Ioan. 15. bezeugt sine me nihil

potestis facere ohne mich ohne mein mit würckende gnadt kind jhr nichts thun / vnnd die selbe gnad Gottes nit in des Menschen sondern in den freyen willen Gottes stehet folgt vnnd erscheint hierauß wie so schwer vnd zweifelhafftig dise volkomne rew seye / dann ob auch schon einer ein jnnerlichen schmertzen vnnd rew über seine Sünd gehabt / vnd in jhme empfunden / kan er doch nit leichtlich wissen/ob es ein solche volkomne rew gewest / vnnd ob sie auß der liebe Gottes oder einer nattürlichen vrsach vnd Menschlichen bewegnuß hergeflossen / vnd jhren vrsprung genommen / verbleibt also noch zweifelhafftig vnnd ohn gewiß der erlangten verzeichung seiner Sünd / er seye dann derselben durch ein offenbahrung oder ein anders gewises kenzaichen vergwisset worden/ Dahero wölle jhm

ein jeder / deme seiner Seeln Seellig-
keit angelegen jme auch lassen befolchen
vnd angelegen sein / die mündtliche
vnnd Sacramentalische beicht / wel-
che nach gehabter rew vnd leid
über die begangen Sünd mit einen
steiffen fürsatz nit mehr zu Sündi-
gen / auch tröstlicher hofnung die
verzeihung seiner Sünden zuerlan-
gen den Priester an statt GOttes
geschicht / dann dieselbe nimbt hin
weck / alle dise ohne gewißheit vnnd
zweiffel & ex attrito facit contritum,
auß der ohn volkom̃en rew machet
sie ein volkomne auß der zweiffelhaff-
gen ein gewisse / vnnd versichert also
den Menschen der vergebung seiner
Sünden / wann er anderst die krafft
vnnd würckung des heiligen Sacra-
ments nit selbsten verhindert / wie dan
solches auß den Wordten der ein sa-

zung dises H. Sacraments/ vnnd der ohne gezweiffelten zusagung Christi Ioan. 20. cap. selbsten klarlichen abzunemben / welchen jhr die Sünde werdt vergeben denselben seind sie vergeben / vnd welchen jhrs werdt behalten / den seindt für sie behalten / die vergebung aber oder die behaltung der Sünden kann nit geschehen ohne die erkandnuß / vñ die erkantnuß nit ohne die beicht so bleibt es noch bey den alten text des H. Apostels Pauli ad Roman. 10. confessio oris fit ad salutem, die müntliche beicht würcket des heil. Vnnd diß auß anlaittung des Frantzeschischen Landtherrs / von der beicht weilen er ohne dieselbig durch die intercession des heiligen Francisci vermitlerst wahr gehabter rew vnnd leidt die ewige Seeligkeit erlangt hat / das sich nit etwann ein oder der ander

dar-

darauff verlassen vnnd die beicht frey/ vnnd Muthwilliger weiß verabsaumben möchte. Kom also wider zu meinem vorigen intent, das Nemblichen der jenige welcher denn orden S. Francisci von Hertzen werde lieb haben/ vnd seinem brůder was guets erweisen/er seye ein Sünder so groß als er jmmer wölle vermitelst der bueß von Gott barmahertzigkeit erlangen werde Vnd erweise solches mit folgend exempel welches beschriben wirdt in specul. S. Francis. cent. 3. cap. 8.

In einer fürnemben Statt in Hispania names Roderico, ware ein Bischoff mer dem namen nach als an dem werck selbsten/ dann er ein Sündiger vnd lasterhafftiger Mensch gewesen/ d' ein geraumbe zeit gar ohn gewissenhafft

gelebt hat/allein erzaigte er noch ein fin-
ckel seines gewissens / das er gleich wol
den H. Franciscum vnnd seinen Or-
dn sehr lieb gehabt vnnd jhme vil guts
erwisn/ vnnd pflegte auch vilmallen
in offentlich gemainnen gesprächen
zuvermeldn wie das er nach Gott vnd
vnser lieben Frawen/ ein solches ver-
trawen vnnd Hoffnung habe / in die
verdienst vnd fürbit des H. Francisci /
das wann er auch schonn Sturbe/ vnd
sahe sich durch die Teuffel in die Höllen
tragen alda gepeinnigt zuwerden ver-
hoffte er dannoch durch sein für-
bitt auß jhren Händen widerumb er-
ledigt zu werden. Alß er nur etliche
jahr mit schlecht Bischöfflichē Leben hat
zugebracht/ bekombt sein Kämmerling
der ein fromb vnschultiger Mensch
vnnd steths vmb jhn gewessen/ ein
solche erscheinung / er sahe seinen

Herrn in einen grossen Saal, der kein Tach nit hette/ sitzē auff einen sessel mit schwartz traurigen Kleidern angelegt/ vmb jhn sache er herumb springen vil ohn zalbarliche böse Geister/ mit krumben gabel vnnd feür haggen in den tatzen/ mit welchen sie jhn haben wöln ergreiffen/ vnd zu dem offnen Tach hinauß reissen/ ehe das aber solches geschehen/ sache er ein Arm klein/ vnd verachtn brüdern den H. Franciscum zu der Thür des Saals hineingehen/ der zu dem Bischoff hingangen/ jhme das schwartz traurige kleidt hinweggenomben/ vnd jhm ein anders gantz scheinbarliches angelegt/ vnd darauff dē Teuffel auß jhren gewalt hinweck gerissen auch zu mallen den Kåmerling befollen/ er solle hingehen zu seinem Herren vnd jhme sagen/ das er sein leben åndre vnnd bessere/ sonsten werde er miessen

für das gericht GOttes gestelt werden / aber der Kammerling getraueth solches seinen Herrn nit zusagen / biß er dise erscheinung zum dritten mall gesehen / vnnd weillen jhme vonn den heiligen Francisco nach der dritten erscheinung mit erst aufferlegt / auch mit anrirung seines Herrn schwartzes klaidt / an den Finger schwertzlich ist gebrent worden / welche verbrenung jhme auch zu einen gewissen warzeichen ist gebliben hat er nothgezwungner weiß seinen Herrn anbefollnermassen solches miessen andeuten / welches er aber nur alles verlacht vnnd für ein eitelen thraum gehalten / nach wenig Tagen stürbt er darauff das gähen Todts ohne aintzige beicht oder Bueß vnnd sicht abermall der vorig Kammerling / wie die böse Geister sein Seellen zu der Höllen hinunder führ-

ten / aber vnderwegs begegnet jhm mehr mallen der heillige Franciscus / mit seines ordens Schwester der heiligen Kloster Jungkfraw Clara, fangt mit jhnen an ein starcks Disputat wegen diser Seel / will sie jhnnen auch also wider auß jhren tatzen herauß reissen fürgebend / das es sein andechtiger vnnd zugethauner seye welcher an seine verdienst vnnd fůrbitt das er jhne bey GOTT solle verhilfflich sein ein grosses verthrauen vnnd starcke hoffnung gehabt / habe auch seinen armen Brůdern zum öfftermall vil guets erwisen / darumben gehört er auch nit zue: Aber die böse Geister wöllen jhn nit lassen / sondern sagen hingegen / weillen er ohne beicht vnd bueß in wissentlichen Todtsünden gestorben gehört er vns frailich zue / vnd ist werth ewiglich gepeinnigt zu werden; Als nur der heili-

Je Vatter solcher gestalt mit den Teuffel ein lange weill gestritten/ vnd nichts richten kundte/ wendt er sich zu der heiligen Mutter Clara, vnnd sagt jhr sie solle vnder dessen dise Seel beschützen vnnd jhr nichts übls widerfahren lassen/ biß er hingehe zu der Mutter der Barmhertzigkeit der Seeligisten Jungkfraw Maria, bey jhr vmb hilff ansuche/ jhm bey jhren lieben Sohn helfen zu bitten vnd zuerlangen/ das dise Seel widerumb zu den leib kehre/ vnnd über jhre begangen Sünd bueß würcke/ als diß gescheen/ vnd kommen zu der würdigen Mutter sie in diesfister demueth gebetten vmb die auferweckung des Bischoffs hat sie jhm zur antwort geben/ allerliester Francisce er ists führ wahr nit werth das ich meinem Sohn für jhme solle bitten/ weillen er den Juden meinen abgesag-

ten feunden sehr vertrauth vnnd für seine freündt / ja so gar seine Diener vnnd Haußhalter gehalten / doch will ich deinethalben hingehen zu meinen Sohn vnnd für jhn bitten: Also geeth sie hin zu den Richter der güettigkeit jhren Sohn / vnd erlangt bey dem selben das die Seel wider zu dem leib kehren / vnd über die begangen Sünd bueß thuen solte. Ist also der Bischoff der am Freytag vmb 9. vhr gestorben / folgenden Sontags Morgens frue widerumb lebendig worden / vnd lebte darauff noch 9. ganzer Tag / jhn welchen er grosse bueß gethon volkommentlich gebeichtet / vnd was sich mit jhm verloffen hette mäniglichen erzelt vnd offenbaret / zu disen also vnnerhörten wunderzeichen ist ein grosse menge volcks von allen ortten zugeloffen haben disen Bischoff mit selbst

aignen Augen gesehen vnd von jhm gehört zuerzehlen / mit was für grosse sorgfaltigkeit der heilige Franciscus seine liebhaber / vnd die zu jhm ein Andacht haben beschützen vnd erhalten thie. Vnd weilen in den mundt 2. oder 3. zeugen alle warheit steth wie geschriben Deutron. 19. als wöllen wir zubestättigung diser warheit das welcher den heiligen Franciscum vnnd seinen orden lieb habe / ꝛc. Nit ohn buß fertig Sterben wurde / auch das 3. exempel erzellen.

Es schreibt der heilige Kirchenlehrer vnnd Cardinal Bonavendura in dem Leben deß heiligen Francisci am 15. Capitel, das in einen Schloß / so auff dem berg Marani bey der Statt Beneuento in Italia gelegen / ein Fraw ge-

storbē seye die ein sonderbarliche andacht zu dem heiligen Vatter Francisco gehabt / vnnd als sie am spatten Abendt (wie es der orten dan gemainiglich pflegt zugescheen) zur Kirchen getragen / vnd jhr von der Priesterschafft die Todchen vigilist gehalten worden / seye sie gehlingen in beysein bedeutter Priesterschafft vnnd des gantzen Volcks von den Todten betl oder Todten truchel auff gesessen / vnd einen von den herumbstehenden Priestern jhren Vöttern begert im zu beichten / ich sagt sie hab sollen in ein schwäre gefängnuß verstossen werden / wegen einer Sünd die ich nit gebeicht gehabt /

vnnd euch jetzt bekennen will/ als aber der heilige Franciscus/ deme ich jhn meinen leben getreulich gedient/ für mich gebeten/ hat er mir bey GOTT so vill erlangt/ das mein Seel wider zu dem leib kommen/ dise Sünde/ beichten/ vnnd darnach die ewige Seeligkeit erlangen solle/ vnd schawe als sie aller zitterdt/ den auch gantz erschrocknen Priester gebeicht von jhme die absolution empfangen/ ist sie für sich selbsten wider sanfftiglich in jhr Todtē bött nidergelegen/ vnnd darinen Seeliglich in Gott entschlaffen.

Durch dise vnerhötte doch warhaffte vnnd ohnlaugbarliche exempla, dergleichen noch vil ohnzalbare kunden er-

zelt werden / solte billich ein jeder deme seiner Seelen heil angelegen bewegt vnnd angetriben werden / in sonderheit jhme die Arme Mündere Brůder die Capucciner vnnd Franciscaner freundt zu machen jhnen noch vermögen reichliches Almusen geben / auch sonsten alle Brůderliche Lieb vnd threw zuerzeigen / weiln Gott der Allmechtig das jenig was jhnen erwisen wirdt also reichlich belohnt / das er auch solche liebhaber vnd wollthätter durch die verdienst seins geliebten vnd gethrewen Dieners Francisci / nach seiner selbst aignen verheisung nit ohn bußfertig Sterben vnd ewig verderben last / sondern wann jhn auch schon nach disen zeitlichen ableiben an aignen verdienst vnnd gutte werck die ewige Seeligkeit zuerlangen was abgieng vnd ermangelte / solcher mangel vnd abgang durch

die verdienst des Seraphischen Vatters vnd seines heiligen ordens Bruder vnd mitglidern eyfriges gebett / betrachtungen Fasten / kasteien jhres Leibs / vnd andere buß werck / erstattet vnd ersetzt wirdt vnd sie dardurch in die ewige Tabernackel auff / vnd angenommen werden. Fürnemblichen aber haben sich es des hailigen Francisci vnd seines heiligen Ordens verdienst zugetrösten die jennige / welche in die Strick giertl oder ander S. Francisci Bruederschafften ein verleibt seind / vnnd noch mehrer die jennige welche Ordinis Filiolantiam erlangt / dardurch sie aller jhres gantzen Ordns verdienst vnd gutte werck theilhafftig gemacht werden.

Zu dem andern seindt die jennige welche jhnen die Reiche auff diser Welt von jhren Reichthumber vnnd haben-

den Gütter sollen zu freund machen/ auff das wann jhnen abgeth sie in die ewige Tabernackel auffnemmen thuen.

Die liebe heilige GOttes in dem Himmel/ von welchen Christus der Herr sagt Ioannis cap. 15. non dicam iam vos servos ich wil euch jetz nit mehr Knecht vnnd Diener neñen sondern meine Freunde vnd der heilige Apostel Paulus Ephes. 2. jhr seyt jetz nit mehr Göst vnd frembtling sonder jhr seydt Mitburger der heiligen vnd Haußgenossen Gottes/ vnd dahero kinden vnd vermögē sie vil bey Gott dem Almechtigen solches habē wol gewust vnd verstanden die Freund des gedultigen Jobs/ dan als er nit allein in seinem haab vnd Güttern sondern auch an seinem selbst aignen leib solchermassen ist angriffen vnd geplagt worden/ das es das ansehē gehabt/ als wann Gott seiner völlig vergessen/ sich

seiner gantz nichts mehr wolte anemen/ erhören oder jhm zuhilff kommen/ geben sy jhm disen Rath Iob 5. cap. rueffe an ob villeicht einer seye/ der dir antwort gebe/ & ad aliquem Sanctorum convertere vnd wende dich zu einem heiligen/ als wolen sie sagen/ weiln wie der Augenschein zuerkennen gibt/ GOTT dermassen vber dich erzihrnt/ das er dich nit wil erhören vnnd sich deiner erbarmen/ so rüeff einen heiligē an das er für dich bitte/ ob derselbige GOTT möchte erbitten vnd erwaichen/ vnnd solches hat Job nit verneint oder widersprochen sonder als ein gut vnd gethrewen Rath angenommen/ vnd eben diser fromme Job als er alle seine widerwertigkeiten vnd trybsaal gedultiglich vbertragen vnnd außgestanden/ vnd sich seine Freund schwärlich wider GOTT versündiget heten/ weist sie Gott selbsten mit disen

Wortn zu den Job/ das er für sie bitte thie ite ad seruum meũ Iob & offerte holocaustum pro vobis servus autem meus Iob orabit pro vobis faciem eius suscipiam vt non vobis imputetur stultitia geht hin zu meinem Knecht Job/ vnd Opfert das Opfer für euch/ vnd mein Knecht Job wirdt für euch bitten auff das euch ewer Torheit nit zugemåssen werde Job 42. in den 2. Buch der Machab. cap. 15. lősen wir wie das Judas Machabæus, in den Traum gesehen habe den hochen Priester Oniam, der schon lengst zuvor gestorben gewesen/ mit außgestreckten Armen für das Judische Volck zubittn bey deme auch Jeremias erschinnen von welchen Onias sagt/ hic est Fratrum amator, & populi Israel, hic est qui multum orat pro populo, &c. Diß ist ein liebhaber der Brůder vnd des Volcks Israel, diß ist der jen-

nige welcher vil bittet für das Volck. In der heimlichen offenbahrung Ioannis am 5. Capitel steht geschriben / das er Ioannes habe gesehen 24. Alte Männer / welche vor dem Lamb Gottes nidergefalen / vnnd habn gehabt Citharen / vnd Guldene schallen voller Rauchwerck / welches da seyndt die gebett der heiligen / der lieben heiligen GOttes / jhr gebett vnd fürbitt ist Gott dem Almechtigen ein gar lieblich vnd angenember geruch / der den vbeln geschmack der Sünden vertreibt vnnd den zorn GOttes miltert vnd gäntzlich versöhnet. Wann einer ein crimen læsæ Maiestatis, beleidigter Maiestatt wider einen Könnig / Kayser / Fürsten / oder mechtigen Potentaten / begienge vnd desentwegen sich nit wo vor jhm dörfft blicken lassen / vermaindt jhr nit das jhme ein gröser trost were / wann er bey demselben beleidigten Könnig

oder Kayser einen auß seinen vertrautten freundten / geheime Rath hoffjunckern ꝛc. zu einen Advocaten / fürsprecher mittler vnd fürbitter hette / welcher bey dem König oder Kayser sein negocium handlette / helff jhm sein verbrechen verthedigen vnnd jhm abbitten; Wie vill vnd offtermall haben wür die Göttliche Mayestatt durch vnsere manigfältige sünden schwärlich beleidigt / vnd derentwegen in die eusseriste vngenadt gerathen / wann wür aber einmall durch den todt fir jhn werden citiert vnd erfordertt / vnd erscheinen miessen / vnd alda sehen in quem transfixerimus Ioan: cap. 19. in wem wür gestochen oder wider wen wir gesündigt haben / wie wöllen wür alsdann bestehn? wie wöllen wür vnß verantworten? wan wür nit werden haben / einen oder mehrer auß den freundten vnd haußgenossen Gottes / auß den lieben heiligen

Gottes zu vnser Freundt / für vnsere Patronnen vnd fürbitter. Der heilig vnd hocherleuchte Vatter vnd Kürchenlehrer Augustinus, serm. 10. de sanctis sagt dz die Christliche Catholische Kürch Paulum nit het zu einē Lehrer / wan Stephanus in seiner verstainigung nit für jhn gebettet hette / actor. 7. wan der heilige Ertzmartter Stephanus des Pauli patron vnd fürbitter nit wär gewesen so war der heilig Paulus Saulus, vnd ein verfolger der Christlichen Kürchen verblibn in seinē jrrth: vnd Judenthumb verhaartt darin gestorben vnd Ewiglich verdorben / schaue an was die fürbit der lieben heiligen Gottes nit kann vnd vermag? warumb wolte sich dan nit ein jeder vmb einen oder mehrer dergleichen Patronen vnd fürbitter bewerben / vnd jhme dieselbige zu Freundt machen? Wie aber vnnd was gestalt? Es ist mänig-

lichen gennegsam bewust / wie vnnd was gestalt man an Fürsten vnd herrn Höffen die Räth / Officiern, vnd hoffjunckern zu Freundt vnd Patronen mache nemblichen das man sich gegen denselbigen diemiettig erzaige/grosse Reverenz Ehr erweise / vnnd zu mallen mit flechentlichen bitten vnnd suppliciren nit ablassen aber der kurtziste vnnd geschwindiste process, jhr gnadt vnd hult zuerlangen / seindt die gaben schanckungen vnnd verehrungen / wie neben der täglichen erfahrung solches auch der weise Mann bezeugt proverb. 18. c. donum hominis dilatat viam eius, & ante principem spatiū ei facit. das geschanck des Menschen weittert jhm sein weeg vnd macht jhm raūb vor den Fürsten / der haidnische Poet Ovidius sagt munera crede mihi capiunt hominesq; deosque

Placatur donis, Iupiter ipse suis.

Wan Jupiter bey den heiden/
Mit schanckung sich last be-
schaiden.
Vil mehr mit schanckungen bey
Gott/
Vnd der Welt keiner würdt zuspot.

Also vnd gleicher gstalt mueß man sich auch bewerben vmb die hult intercessi-on vnd fürbitt der lieben heiligen Got-tes / durch demitiges andachtig euferig vnd ohne ablesliches gebett / aber für-nemblichen durch gab vnd schanckungē mit stifft: baw: vnd zihrung jhrer Kir-chen/ Capelln/ Altåren oder was son-stn zu jhrer Ehr dienstlich vnd befürder-lich ist.

Zum dritten vnd zufordrist solle sich ein jeder auff des eußrist befleisen vnnd bemiehen/jhm zu einer freundin/Patro-nin/vnd fürbitterin zumachen/die aller seeligiste Junckfraw Mariam alß ein liebliche Mutter Christi vnsers herrn/

deme der himlische Vatter alles gericht vberlassen vnnd jhme aller gewalt gegeben worden / Ioan. 5. Mat. 28. dise aller seeligiste Mutter je weitter sy an verdiensten / gnadt / glori vnd hochheit alle andere heiligen vbertrifft / je angenember / vnd kräfftiger ist auch jhr intercession vnnd fürbitt / zu derselbn sagt jhr geliebter Sohn / was dorten der König Salomon 3. Reg. c 2. zu seiner Mutter Bersabee gesagt hat / pete mea Mater, begere mein liebe Mutter / dan es ist nit billich das ich mein angesicht von dir abwende / oder dir was abschlage / vnd wan du auch den halben theil meines Reichs begeren thättest / sol er dir gegeben werden / Esther. 7. ja nit allein der halbe thail des Reichs Christi / sonder das ganze Reich Christi gehört vnd gebürt auch Maria sambt vnd neben jhrem sohn Christo / dann es

sagen die Juristen das jennige / was
ein ohnvogtbarrer vnd ohn außgeheu-
rater Sohn gewinne od' vberkome solchs
dem Vatter bekome vnd jme võ rechts-
wegen gebühre/ Christus der Herr hat
durch sein bitter Leiden vnd Sterben/
bekommen vnd erhalten allen gewalt im
Himmel vnd auff erden Math. 28. weil-
len er aber auff diser welt keinen natür-
lichen Vatter nit hat/ so folgt darauß dz
solcher erlangte gewalt von rechtswe-
gen gebühr vnd zustendig seye Mariæ
als seiner recht lieblich vnd natürlichen
Mutter der menschheit nach/ wie sol-
ches außtrucklich bezeugt / der Alt vnd
Geistreiche lehrer Rupertus super cant.
4. von dir würdt recht gesagt das
du seyest ein Mutter Christi / vnnd
desentwegen ein Königin der him-
mel / dere von rechtswegen das
gantze Königreich jhres Sohns ge-
bühret/ vnd Pet Dom. serm. de Nati-

vit. MARIÆ der da möchtig ist / hat grosse ding mit dir gewirckt / vñ dir göben allen gewalt im Hiñel vnnd auff Erden / Dahero dann kañ auch Maria sambt vnd nebē jhren Sohn auff ein absonderliche manier Almechtig genendt werden wie solches die alte versl bezeugen. Natus cuncta potest & tu potes omnia Mater vi tamen ille suâ, tu prece virgo tuâ.

Alles deinen Sohn müglich ist /
Vnd dir die du sein Mutter bist /
Im durch sein volmechtigkeit /
Dir mit deinen gebett bereith.

Solches aber soll geliebtes Gott mit ehisten in einē absonderlichen tracktål weitleifiger erwüssen werden.

Wann dan die überaus gebenedeiste Junckfraw Maria / vnd Mutter Gottes bey jhrn geliebsten Sohn / so vill gilt / kann vnd vermag / wer wolt sich dan nit gern vmb jhr hult vnd gnadt be-

werben / auch nach Christo jhrn Sohn allen trost / hoffnung vnd zuflucht bey jhr suechen vnd haben / vnd selig die jenige/welche sie für ein Patronin fürspecherin vnd freundin bey jhrem Sohn haben vnd finden/ wie der weise Mann proverb. c. 8. von jhr bezeuget qui me invenerit invencet vitam & hauriet salutem à domino. **Wer mich findet / der findt das leben / vnd würt schöpffen das hail von dem herren.** Der aber die Mutter Gottes bey jhren lieben Sohn will vnd begert zu haben zu einer Patronin fürbitterin vnd freundin / der mueß sich zuvor auch gegen jhr freundtlich erzaigen vnd erweisen / sie in dem Testament/neben andern freundin vnnd Erben auch wol bedencken/ vnd lassen einkommen / oder welches sicherer vnd rathsammer ist / wie oben vermelt / jhr gebürende Erbs portion, nach seiner gegen jhr habende affection

vnd tragender lieb / zuvor hinaus geben / vnd dasselbig zue baw : oder ziehrung jhrer Gottsheuser vnd befürderung jhrer Ehren anlegen. Hat aber einer keine leibs Erben nit / welches dan wie auch oben vermelt / vilmalen auß sonderbarer schickung vnd anordtnung Gottes geschicht / so solle er vnser lieben Frawen / als sein beste vnnd getrewiste freundin zu ainer völligen Erbin seinere Gütter einsetzen / vñ jhr alles vermachen / massen dort gethan hat zur zeit deß Bapst Liberij Ioannes patricius, ein fürnemb: vnd reicher vom Adel zu Rom / welcher auch mit seiner Ehefrawen / keinne Kinder / aber groses guet vnd gelt beysammen gehabt / vnd habn sie baidt miteinandern dahin vnnderrödet / versprochen vnd geschlossen / vnser lieben Frawen zu einer völligen Erbin alles jhres guets einzusötzen / dariber inständiglich bey jhr an-

gehalten vnnd gebetten / sie wölle jhnen offenbaren vnnd zuwissen machen auff was weiß oder weeg / solches jhr am gefölligsten vnd angenemblichsten sein wurde? solches jhr gelübt vnd gebett hat sie vnser liebe Fraw angenomben vnd erhört / in dem schlaff jhnen erschinen / vnd angedeut / das sie jhr zu Ehrn ein Kirchen erbawen / vnd der gestalt zu einer Erbin einsetzē sollen an das jenige orth da sy Morgens den berg Esquilinum, mit einen Schnee bedöckt fünden werden vnnd diß ist beschehen den 5. Augusti, da sonsten die grösiste hitz zu Rom erst pflegt recht anzufangen / gleichmessige erscheinung hat auch gehabt Bapst Liberius, der auch gleich damallen mit seiner Clerisey / vnd einer Volckreichen Procession an diß mit einen tieffen Schnee bedeckte orth des bergs Esquilini kommen / solches orth eingeweicht / den ersten Stein zū

Kirchengeben gelegt / vnnd alda hat Ioannes Patritius über die massen / ein köstlichs vnd gewaltiges Münster bawen lassen / welches Münster weilen zu Rom über die 63. Kirchen zu der Ehr Gottes vnnd seiner lieben Mutter erbawet vnd eingeweicht seindt / dise aber alle ander an der gröse / Mayestet / vnd zierlichkeit des gebaůs so woll auch mit den ohnerhörten Miracl des Schnees weit vbertroffen / ist es Maria maior, Maria die grössere / genendt worden / welchen namen sie dan auch noch heuntiges tags behaltet.

Solches aber hat nit allein gethan Ioannes patricius, sonder schon langsten vor jhm der erst Kayser Constantinus, welcher nach dem er zu den Christlichen glauben bekert / vnnd von den Bapst Silvistro ist getaufft wordē / hat er in der Statt Rom / vnnd in der gantzen Welt hin vnd her zu der Ehr

des

des wahren GOttes / seiner werthen Mutter vnd lieben Heiligen vnderschitlich ansehentliche Kürchen vnd Gottsheuser fundiert, erbawt auff des köstlichst gezihrt / vnd mit grossē auch ewigē Rendt vnd Gilten reichlich begabt vnd dotiert, ja so gar hat diser eifrige Kayser seinen Kayserlichen Palast bey S. Ioan. Latran, vnd nach viler mainung sein gantze Residentzstatt Rom / sambt einem guetē thail des Welschlandt dem vicario vnd Statthalter Christi / dem heiligen Bapst Silvestro vnd allen seinen nachkommenden Römischen Bäpsten / guet vnd freywillig cediert / auff ewig überlassen vnnd geschenckt / jhm in Griechen Landt ein andre Kayserliche Residentzstatt erbawt vnser lieben Frawen dediciert vnnd aufgeopffert / welche auch von jhme den namen Constantinopel bekommen vnd noch heuntigs tags behaltet. Deßgleichen hat

auch gethan sein Mutter die H. Helena/ an vnderschüdliche Stött vnd Orten/ insonderheit zu Ierusalem auf den berg Calvariæ, über daß orth der Creutzigung Christi/ am Oelberg über das orth daran Christus von seinen Junger gehn himmel Aufgefahrn/ zu Betlahem über den Staal vnd krippen darin Christus geboren vnnd gelegt worden in dem Fleckn Gethsemani zu Ehr der gebenedeisten junckfrawen Maria/ darin sie auch das orth darin sy Begraben worden eingefangen vnd an vil vnderschidlichen orthen noch mehrren wie Nicephor. callist. lib. 8. hist Eccles. c. 30. bezeuget. von den Alfonso magno König in Hispania schreibt man das er allen sein Vätterlichen jhm hinderlaßnen / ansehlichn / Könniglichen schatz an Kirchen gebew angewendt habe/ auß dem selbigen/ vnder anderen das gewaltige Münster S. Iacobi in Galli-

tia auß lauter Quaterstucken erbawt/ herrlich geziert vnd reichlich begabt habe; von dem heiligen Stephano Ladislao, vñ Ludouico alle Königin in Vngern/ schreibt Bonfinius das sie in bauh: vnd Stifftungen der Gottsheuser dermasen freygebig gewest das sie den dritten theil des Vngerlands den Kürchen vnd den Geistlichen gestifft vnnd vermacht haben. Vnd woher vermaint man das so vil Geistliche stifftūgē Pfarrer/ alß Spitaller/ Klöster/ Chor: vnd Thumbstiffter/ Bistumb: vnnd Ertzbistumber jhren anfang vnnd vrsprung bekommen vnd genommen haben? gewißlich nirgendt anderst als von dergleichen eiffrigē vnd reichē Potentaten/ Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Edl vnd ohn Edl/ derer gar vill alle jhre hab vnd Guet/ Landt vnd Leuth Graf vnd Herschafften/ auch als daß jenig was sie gehabt haben/ der intention

vnnd zu dem endt Gott seiner werthen Mutter oder andern heiligen Gottes/ geschenckt/ verschafft/ vnd gestifft haben/ damit weillen sy wol gewust vnnd verstanden/ das sie von Gott jhren Erbthail in diser Welt schon alberait an Reichthumb/ zeitlichen haab vnd Güetter eingenomen vnd empfangen hetten jhnen dardurch in jenner Welt/ auch beständige vnd ligente gütter kauffen/ vnnd dort in dem himmel/ ein ewige wonung bawen/ stifften vnd bestöllen möchten. Nach der ermahnung vnd Lehr deß weisen Manns Ecclesiastici cap. 14. in divisione sortis tuæ da & accipe, & iustifica animam tuam, in der theilung deines loß gib vnd nimb/ vnd rechtfertige dein Seel/ welches so vil Geredt/ vor deinem Endt in der außtheilung vnd vermachung deiner zeitlichen haab vnd Gütter gib vnnd nimb gib den Armen Kirchen/

Clöster vñ Spitaler deine zeitliche Güter / vnd hingegen nimb oder empfange darfür die ewige / dann solcher gestalt rechtfertigest du dein Seel. Paulus à Palatio ein alter Lehrer / vber dise Wort sagt in der thailung deines loß / gib vnd nimme / das ist / wann du dein Testament machst / vnnd dein verlassenschafft außtheilest oder verschaffest / solt du den Erben also geben / auff das dir auch etwas für dein Seel vbrig verbleibe / nimb ein theil deiner Erbschafft / vnnd gerechtfertige darmit dein Seel: seye ingedenck der Machabæer / das auch dieselbige ein gewise summa Silbers nacher Ierusalem geschickt haben für die abgestorbne / also thue auch von deinem Gut auff das dein Seel dardurch gerechtfertigt / dem Fegfewer entgehen kinde.

Es möchte mir aber einer sagen /

wann er auch schon was dergleichen thun wolte so wäre er doch nit in: oder an unser Frawen Schardin gebunden/ es seye aller orthn Gutt und Gott angenemb den Kirchen und Armen etwas zugeben/ Stifften und vermachen/ denselben gib ich zur antwort/ das zwar solches war seye / aber beynebens ist auch gewiß und ohnlaugbar das zu zeiten an einem orth besser angelegt/ mehrer notwēdig auch Gott und seiner lieben Mutter angenämmer seye als an einem andern/ ist es nit auch gut/ an allen orthn GOTT in den Geist und warheit anzubetten? Ioan. am 4. nichts desto weniger hat GOTT jhme in dem Alten Testament absonderliche orth erwöhlet und ausserkorn/ an welchē man im mit schlacht: und Brandtopfer solte verehren und anbetten / wie außtrucklich geschriben steth Deutronom: cap. 14. comedes in conspectu Domini Dei tu

in loco quem elegerit Dominus, dein Opfer solt du Essen in dē angesicht GOTT deines Herren an den jenigen orth welches der Herr erwehlen wirdt auff das sein namen daselsten angerufft werde. Wenig hernach in disen Capitel/ du solt reysen/ an das jenige orth welches der Herr erwehlen wirdt/ dein Opfer daselbsten zuverrichten. Hete nit Abraham seinen Sohn Isaac Gott dem Almechtigen so wol dahaimmet als in einen ferenLand auff Opfern kinden/ oder wahre jhm solches Opfer dahaimmet nit so angenemb gewest/ als in dem Land Moria? Nichts desto wenniger sagt jhme Gott mit gut außtrucklichen Wortten/ Abraham gehe hin in das Land des gesichts/ vnd Opfer mir auff dein eingebornen Son Isaac, dē du Lieb hast/ auff einen berg/ den ich dir zeigen werde/ Genes. 22.

Es

Es ist auch Gott den Patriarchen Jacob nit erschinen in seinem Vatter Land/ sonder als er etlich Tagreiß weit darvongezogen/ ist jhme GOTT in dem Schlaff erschinen oben an der Himmel Laitter stehend/ vnd hat mit jhm geredt/ darauff als er erwacht hat er mit verwunderung gesagt/ quam terribilis est locus iste, &c. Wie so erschröcklich ist dises orth/ gewißlich ist es nichts anders als ein Hauß Gottes vnd ein Porten der Himmel/ Genes. 28. der Chaldeische text aber sagt also/ wie so erschröcklich ist dises ort/ es ist nit ein gemeines orth/ sonder es ist ein orth/ das jhm Gott hat lassen wolgefallen vnd auff der seiten dises orths/ ist die Porten/ des Himels. Auß welchem dann abzunemen/ das jhme Gott der Almechtig/ schon dortten von Abraham vnnd Jacobs zeiten an/ alhie gewisse orth ha-

be erwehlet / vnd ausserkorn / an welchen er sonderlich hat wölln verehrt vnnd angebett werden / an denselbigen den vberfluß seiner gnaden / vnnd güte erzeigen / auch miltreicher freygebiger vnd wunderthättiger erscheinen / als sonst an anderen gemeinē orthen / laut seiner selbst aignen versprechung vnd zusag 2. paralip. cap. 7. ich hab mir dises orth erwehlet vnd geheilige / das mein Namen daselbsten sol sein ewiglich, meine Augē sollen offen sten / vñ meine ohren aufmerksam auff das gebet / der an disem orth bettet / als wolt er sagen / dises orth hab ich mir erwehlet zu einen gericht oder Erhörhauß das ich die Klagen / vnd beschwärnusen / der bedrangten supplicanten / darinen anhöre / vernemme erhöre vnd denselbigen abhelffe jhnen gnadt vnd Barmhertzigkeit erzaige. Gleich als wie ein König /

Kayser / oder sonsten ein grosser herr / in seinem Pallast behausung so wol als auch in der Kirchen vnd gassen Supplicieren vnnd Klagschrifften annimbt / aber erst darnach daheimmat in seiner gewohnlichen Gericht / oder Rathstuben (wann es anderst ein wichtige sachen) den bescheit darůber gibt / vnnd gnad erthailt / also thuet auch Gott der obriste Monarch, vnser gebett vnd klågliches anbringen zwar aller Ortheu daheimmet / in der Kirchen vnd auf den gassen / hören / vnd vernemben / aber nit allzeit erhören / sondern thuet den bscheit / vnnd die gebettne Gnad / fůrnåmblichen wan wůhr vmb was groß vnd hochwichtiges gebettn vnnd angehalten / als vmb abwendung vnd hinwegnemmung einer schwar / vnd gefåhrliche kranckheit / widerwertigkeit oder anders / so lang verschieben vnnd darmit aufhalten / biß wůhr an eines

dergleichen von jhm erwölete Privilegirte vnnd so hoch begnadigtes Orth kommen / an den selbigen thuet er vnß als dan garleicht erhören vnd vnsers gebets gewehren. Warumb aber an disen Orth Gott eheender als an einem andern erhöre ? ist die antwort das in seinen gehaimben Rath niemallen jemants gesessen / oder dessen kundt wissenschafft haben sonder das solches geschehe erstlichen auß seinen freyen vnd vnß verborgnen willen vnd wollgefallen / anderten aber wegen der Intercession vnd fürbitt desselbigen heiligen / der alda verehrt / oder sein gedächnus gehalten würdt. Wieklärlich abzunemben / auß dem Propheten Isaia. c 37. als Sennacherib der Assyrier König die Statt Jerusalem belegert hete vnd dessenwegen der König Ezechias sehr ängstig gewesen / hat jhn GOTt durch den Propheten Isaiam trösten

vnd

vnd jhme sagen lassen protegam civitatem hanc propter me, & Dauid servum meum, ich will dise Statt beschitzen wegen meines Knechts David/weillen er vor disem alda gewonet jhn die jnwohnner als jhrem Mitburger angerufft / vnd er Davit für sie gebetten: hat dan nur Gott die Statt Jerusalem beschutzen vnnd erhalten wöllen / weillen David / der zwar schon langst Gestorben / vnd gleichwoll noch in der Vorhöllen der alt Vatter gewösen / fir sie gebetten / wie vil mehr vnnd ehender würt er beschützen vnd erhalten dises gantze Landt Oesterreich wan sein geliebtiste Mutter Maria die bey jhme / in der himmelischen Glori / über allen Creaturen erhöcht ist / darfür würt bitten vnd sich darumben annemben; Damit sie sich aber vmb dises Landt annembe / so mueß sich zuvor auch das Landt vmb dises von Gott ausserwelts

Orth / vnd Gerichtshauß / in welchem er des Landts beschwärnusen vnd anligen will anhören / erhören vnd abhelffen / annemben / dasselbige erneuren / vnd Bawen / vnd ziehren / vnd in ein würdige wohnnung richten. Von disen vnser lieben Frawen Schardtenberg sagt Gott der allmechtig das jeñig was er dortten gesagt hat dem fromben Loth sambt den seinnigen / als er die Gottlose Stött Sodoma vnd Gomora / vnd alle in der selbe gegē gelegne Stött vnd Dörffer mit Schwöffel vnd Böch hat wöllen außtilgen vnd verbrennen / Genes. c, 19. in monte te salvum fac, auf den Berg erhalte dich / auf dem Berg errette dein Seel. Welcher in disem Landt betrangt / übl angefochten oder in grosser gefahr steht / der Salvier. vnnd errette sich auff den Schardtn Berg als an einen von GOTT gegebnen gewiß vnd sichren

orth/ der Loth aber ware mit dem jhm gegebnen Berg allein nit zufriden/ sonder bittet in dem hinauß gehn Gott für das Stattel Segor, quęso Domine mi, est civitas hæc iuxta Parva ad quam possum confugere, & salvabor im ea, ach mein Herr ich bitte dich/ hie ist noch ein kleine Statt zu der ich flieben mag/ vud mich darinnen erretten/ vnnd der Herr sprach ich hab auch in dem dein gebett erhört das ich nit vmbkehre die Statt für welche du gebetten hast. Schawe an Segor ist auff die fürbitt das Loths/ nit allein jhme den Loth/ sondern allen Burgern vnd inwohnnern ein Zufluchtstatt assigniert, vñ gebn wordn/ darinen sy sich alle vor dem vor Augen schwebenden verderbn vnd vudergang erhalten/ warumb solte nit auch der schardtn Berg sein ein Zufluchtstatt vnnd sichers orth dises

Lands / allen den jennigen / die auff solchen Berg Mariam Anrueffen vnd bey jhr Schutz schirmb / vnd Zuflucht suechen vnd jhr vertrawen zujhr setzn.

Es seindt sonsten nit allein die Zufluchtstätt / sond auch die Opferstätt alß da gewest die Kirchen vnd Altär / sambt der wohnung der Propheten gemainiglich auff den Bergen vnd höechen gewesen / dahero dann auch der alten jhre Kirchen Excelsa das ist höchennen genändt worden / vnd wann GOTT in dem newen so wol als altn Testament was groß vnd wichtiges hat wöllen erweisen / oder verrichten / hat er mehrthail solches gethan auff den Bergen. Auff dem Berg Moria hat er gewolt das jhm sol auffgeopfert werdn / der Isaac. Genes. 22. auff den Berg Sinaj ist Gott erschinnen / dem Moysi vnd hat jhne auch alda das geschribne gesatz

gebn Exod. 20. auff den Berg Horeb ist er erschinnen / den Propheter Elia 3. Reg. cap. 19. auff dem Berg Sion zu Ierusalem, hat er gewolt / das jhm der Könnig Salomon den in der ganzen Welt berimbisten erstn templ solle erbawen Machab. cap. 4. auff den Berg Garizin, bey Sichemis, ist er von dē alt Testamentisch: Vätterangebettet worden Ioan. 6. auff den Berg Thabor ist Christus erklärt worden / vnd hat seinen drey jungern die Glory seiner Gottheit gezaiget Math. cap. 17. auff den Berg hat er die fürnembe Predig von den 8. Seeligkeiten gehaltn Math. 5. auff den Berg ist er vilmallen in den gebett vbernacht gebliben Luc. 6. auff den Oelberg hat er für vns Blut geschwitzet / Luc. 22. auff den Berg Calvariç ist er Gecreuzigt wordn Maht. 27. vnnd schließlichen ist Christus auff den Oelberg gehn Himmel auffge-

fahren/ actor. 1. Wann dann Gott der Almechtig jhme selbstn zu seiner verehr vnnd anbettung durch so vilfaltigen wunderthatten hat die Berg erwölet/ mit so herrlichē erscheinungen geziehret/ mit so groß zusagungen reichlich begabt/ wer wolt dann sagen das jhme das gebett/ Andacht vnd Opfer/ welches alda an dergleichen erwölten Bergn geschicht vnd verrichtet wirdt angenämber seye/ als an einem andern orth? Wer wolt darfürhalten/ das Ioannes Patricius sein gegen GOTT vnd seiner werthen Mutter gehabte Andacht vnnd gethaunes versprechen/ besser hötte finden/ oder sollen angelegen/ als an dem mit Schnee bedecktm orth des Bergs Esquilini, weiln GOTT selbstn daselbige orth/ jhme vnnd seiner Mutter einen tempel dahin zuerbawen hat gefallen lassen/ vnd auserwelet.

Den

Den Berg Moriam, den er erwölet hat / jhme den Isaac darauff auff opfern wie obn gehört worden / sagen die Rabbini, das er dem Abraham jhme nach drey Tagen gezeigt habe / durch erscheinung einer Brinenden Saulen / vnd eben an dises orth wo dise Saulen erschinen / vnd Isaac hat sollen auffgeopfert werden / ist folgendts Christus vnser Erlöser für das gantze Menschliche Geschlecht an den Stammen des heiligen Creutzes auffgeopfert worden vnd hat die heilige Helena des Kaysers Constantini Mutter einen ansehenlichen tempel so wol / als auch vber des H. Grab / darauff erbawen lassen / welcher auch noch heutiges Tags von den Pilgrammen / so zu dem heiligen Grab raisen / Andächtiglich besuecht vnnd verehrt wirdt.

Nit durch ein ohngleiche erschei-

nung hat auch GOTT der Almechtig erwölet den Schardten Berg das auff dem selbn/ jhme vnd seiner lieben Mutter zu ehren/ ein Hauß solle erbawt werden sein Namen darin angerüefft/ sein Augen offen stehn seine Ohren auffmercksam sein/ auff das gebett/der alda bettē wurde. 2. Parilip. cap. 7. Vnnd wan GOTT auff den Berg Moria durch erscheinung der Brinenden Saulen hat wöllen andeutten vnd zu verstehn gebn was er daselbsten künfftiger zeit für grosse wunder würcken/ vnd was zu gedächtnuß solcher wunderwerck/ jhme alda für ein so ansehnlichs Münster/ wie dann durch die heilige Helenam geschehen/ solle erbawet werdn/ was vermaint man dann was durch die auff den Scharden Berg erschinen liechtn sey an: vnnd vorbedeut worden? Zweiffelsohne/ das jhme

auch ebn mässig dahin ein tempel soll erbawet werdn. Warumb vermain man auch das jhme GOtt dises orth zu seinem / vnd seiner lieben Mutter dienst verehrung gleich durch die Liecht vnd nit durch ein andere erscheinung oder zaichen erwölet habe / gewiß ist es das GOtt vnd die natur nichts thuen vmb sonst oder ohn vrsach; dieweillen dan die mehrste vnd vnd fürnembste proprieter vnnd Aigenschafft des Liechts / ist zuerleichten / so ist darauß leichtlich zuschliessen / das GOTT durch solche erscheinung / disem Land ein Liecht habe wollen anzinden / die Andacht gegen seiner lieben Mutter alda erwecken vnd durch dieselbig dem Volck vorleichtn / damit sy nit sollen fallen vnd gerathen in die Finsternuß d' jrthumb / sectn vnd Ketzereyen / sonder ollen fleisig disen Liecht nachfolgen / sollen sich der wahren Andacht gegen

seiner Mutter halten/ so wurden sy darđurch nit anderst als die Israliten durch die jhnnen auff der raiß aus Ægipten vorleuchtendt brinde saülen sicherlich in das gelobte vnd versprochne Landt Chanaan Exodi 13. gefiert werden. Die anderte aiaigenschafft des Liechts ist auch zuerfrewen/ vnd zuerquicken. Wůr lessen im biechel Esther. cap 8. das als die Juden haben gehört das sie die Esther von dem Kőnnig Aſſvero zur Kőnnigin seie aufgenomben vnd erhöcht worden vnd jhr der Kőnnig versprochen/ wan sy auch den halben thail seines Reichs begern solte/ wolt er jhrs geben/ sagt darauf die Schrifft/ Iudæis visa est oriri nova Lux, gaudium, honor & tripudium, den Juden ist ein newes Liecht aufgangen freudt/ Ehr/ vnd grose frewde. Vnnd zwar nit ohnbillich haben sy auf erschei-

nung dises newen Liechts also gefrolo-
cket dann auff jhr intercession vnnd
fürbit ist das durch den stolzen Am-
man herauß practiert vnd schon gefäl-
te vrthail des Todts vber alle Juden/
von den Könnig Assvero, revociert
vnnd vernichtigt worden/vnnd haben
die Juden was sy nur begert vermit-
lest der Esther, von dem Könnig leicht-
lich kinden erlangen.

Noch mehrer hat sich zuerfrewen
dises Land das jhme ein solches news
Liecht auff den Schardin Berg auff-
gangen vnd erschinen/ vnd das durch
Mariam, der von dem Höllischen Am-
man mit list erpracticierte vnd gefälte
Sentenz des ewigen Todts vber das
ganze Menschliche geschlecht/ von den
Himlischen Assvero jhren lieben Sohn
Christo ist revociert, vnd die Handt-
schrifft des wider vns außgefer-
tigten decrets zu nichen gemacht

vnd an das Creutz ist gehefft worden. Colos: 2 vnd das es nur an Maria bey den Himmelischen Könnig ein solche Patronin vnd fürsprecherin hat das alles das jennig was einer rechtmessiger weiß von GOTT begertt durch sie leichtlich kan erhalten. O frewt Ehr vnd frolocken

Es schreibt der heilige Euangelist Matheus am 2. cap. das als den 3. weisen in Morgnlandt zutzeit der geburtt Christi/ der Stern ihr wegweiser erschinnen / das sie sich dessen auf das hochst erfreut haben. Nit weniger erfreuen sich auch die Schifferter auff dem Meer / welche etwan von einem ohngestimben vngewitter überfallen worden / also das die Meerwellen / vnd sturmb Windt ihre Schiff bald hinauff erheben gleichsam in die Wolcken / balt widerumb hinunder stirtzen in den tieffsten abgrundt / mit den Wellen ganz

be-

bedecken / das jhnen der gantzliche vndergang vnd gewisse todt schon vor augē schwebet/wan jhnen in solcher jhrer aysserften noth vnd grösten l.bens gefahr der Meerstern erscheinet/ thun sy sich seiner auf das aller höchsten erfreuen / dan sie finden ein gewisse hoffnung vnd sicheren trost aus den selben schöpffen daß das ohngestime Meer sich garbalt werde setzen vnd das ohngewitter enden: auß solchen Stern erkennen auch die Schiffleuth auff welche seitten sie die abgelasse Segel wider aufhencken vnd wohin sie zu den vorgenomben vnnd gewinschten Port fahren miessen. Maria ist vnser recht vnd wahrer Meerstern auff den groß vnd gefahrlichen Meer diser Welt / dann also nendt sy die Christliche Catholische Kirchen in einer antiphona Ave maris stella, Dei Mater alma. Gegrüst seyest du Meerstern / du

heili-

heilige Mutter Gottes. Diser gewinschte Meerstern hat sich sehen lassen / durch die erscheinung der Liechtel auff den Schardtn Berg / derohalben haben wir vns desen höchlich zuerfrewen dan wir finden ein guete zuversicht haben / vnd auß denselben gewisse hoffnung Schöpfen / das wir durch disen Meerstern auß alle vnsere obligende trangsaal / vnd nötten erlediget werdn. Höre hiervon Reden den H. vnd liebreich Vatter Bernhardum homilia 2. super missus est.

Recht vnnd wol sagt diser heilige Vatter würdt der namen Maria verdolmetschet / ein Meerstern dan gleich als wie der Stern ohne sein verletzung den glantz von sich gibt / also hat auch Maria ohne verliehrung der Junckfrawschafft

jhren Sohn geboren / benemben auch die strahlen welche von dem Stern gehn dem selben nichts an seiner klarheit / noch der Sohn MARIÆ rainikait / sy ist der beriembte Stern welcher aus Jacob entsprungen / dessen strahlen die gantze Welt erleichten / sein glantz leuchtet in denn himmel / durchtringt die Höllen scheinet auf Erden / ehr erwärmet mehrer die gemüether als die Leiber / er ziglet die tugent vnd vertreibt die laster: diß ist der fürtröffliche vnd schöne Stern über das grosse weitte Mer diser Welt erhöcht welcher da glantzet mit den verdiensten vnnd leuchtet mit exemplen. Der-

halben ein jeder welcher in im ver-
spüret das er mehrer schwimme in
dẽ vngestimben Meer diser Welt/
als das er wandere auf einem
bständigen Landt / welcher ver-
merckt das er von den Wasser we-
len vnd Sturm winden hin vnnd
her getriben werde /wan er anderst
von demselben nit will vnderge-
truckt vnd verseifft werden/ so wẽ-
de er nit ab seine augen von disem
Meerstern: wan wider dich wä-
hen die winde der anfechtungen
wan du würst getribẽ auff die schro-
ffen vñ kuglen d' widerwertikeit so
nimb wol in obacht disen Stern
ruefe an Mariam: wã dich beängsti
get die menge deiner sünden/ wan
dich betriebt der ohnflat deines ge-

wissen

wissens / wan dich erschröckt die strenge des jüngsten Gerichts das du auß kleinmiettigkeit gleichsam schon anfangst gerathen in dē abgrunt der verzweifflung / so gedenck an Mariam / ruffe an Mariam / Maria soll stättigs sein in deinem munt Maria soll stätigs sein in deinē hertzen / damit du aber desto leichtlicher die hilff jhres fürbitts erlangest so befleiß dich / nachzufolgen jhren exemplen / dan welcher jhr nachfolgt / der kömet nit von dem rechten Weeg / welcher sie anruffe der würt nit verzweifflen / welcher an sy gedēkt der würt nit jhrgehn / welchen sie helt / der würt nit fallen / welchen sie beschützet der darff sich nit

förchten / welchen sie fiehrt / der würt nit mied werden / welchem sie genaigt der würt das gewünste Port erlangen / vnd in dem werck selbst erfahren / das Maria ist warhafftig der Meerstern / so vil der H. Bernhardus.

Schaut an ob nit der Merstern Maria seye ein algemeine vnd sichere Zufluchtstatt allen betriebten / vbl angefochtnen / vnd betrangten / ob nit ein jeder in was nötten Triebsal / vnd widerwärtigkeitten / er jmmer stöcke bey Maria nit gewisse hilff / trost vnd Zuflucht finde? freülich / freülich ist vnd verbleibt sie / wie sie die Christlich Catholisch Kirch nennet Civitas Refugij, ein Zufluchtstatt / oder ein Zuflucht der Sünder / vnd ein Trösterin der vbel angefochtenen vnd betrangten. So kommet demnach last vns hin-

auff steigē auff den Berg des Herrn/ vnd zu dem Hauß dz Gottes Iacob. Isa. 2 kombt alle jnwohner dises Landts/ last vnß auff den Scharden Berg den Gott durch erscheinung der Liechtl hat erwelet jhme zu einem Hauß/ seiner geliebistn Mutter zu einer Residentz vnnd vnß zu einer algemeinen Zufluchtstatt. kombt last vnß mit dem Machabæer in 1. Buch an 4. Capitel hinauff steigen auff den Berg Sion das Landts ober Oesterreich/ die heilige wohnnung daselbst/ zu Rainigen vnd zuernewern/ auff das wir nit allein in allē vnsere nötten vnd anligen ein gewisse Zufluchtstatt daselbstn haben/ sondern vns auch der Liebreiche Meerstern Maria/ in vnseren also gefahrlichen Schiffarth auff dem ohngestimben Meer diser Welt in allen vbeln zuständt erhalte/ vns vorleuchte/ vnnd den Weeg weise

zu dem gewinschtn Port der Ewigen Seeligkiit Amen.

Omnia ad maiorem Dei, Virginis matris seraphicique patris honorem & Gloriam, atque Eccesię Catholicæ incrementum dicta sunto.

Getruckt

In der Kays: Haubt-Statt Lintz / bey Gregorij Kürner / im 1640. Jahr.

B S B
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mutschler, Konrad,

Zufluchtstatt das Landts Oesterreich ob der Ennß

Linz 1640

Asc. 3333
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265275-7
VD17 12:105302N